

St. Peter's Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Münster, Sask., und folgt bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . \$1.00
für andere Länder \$1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Reklamationen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Anträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Pater zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 38. Münster, Sask., Mittwoch, den 3. November 1915. Fortlaufende No. 610.

St. Peter's Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription: \$1.00 per year, payable in advance.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Während an allen Fronten, mit Ausnahme der Dina-Front, die Truppen der Zentralmächte sich in der Defensive verhalten, bringen sie mit aller Macht in Serbien vor, um dieses unglückliche Land vollständig niederzuringeln, ehe ihm von den Alliierten wirksame Hilfe gebracht werden kann. Mit ihnen arbeiten die bulgarischen Heere zusammen, welche bereits einen sehr großen Teil der von Bulgarien beanspruchten mazedonischen Gebiete erobert haben. Die Vorhut der bulgarischen Truppen hat bereits in der vergangenen Woche im nordöstlichen Serbien die Verbindung mit den Heeren der Zentralmächte hergestellt, und es wird erwartet, daß bald ein regelmäßiger Verkehr auf der Donau stattfinden kann, zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn auf der einen und Bulgarien und der Türkei auf der anderen Seite.

Während sich so die Lage der Zentralmächte und ihrer Verbündeten versämert, ist das Gegenteil bei den Alliierten der Fall. Die Regierungen der Alliierten waren auf eine solche Gestaltung der Lage nicht vorbereitet, und hatten daher verflüchtigt, die nötigen Schritte zu tun, um der jetzigen Situation vorzukommen. Deshalb herrscht Unzufriedenheit in ihren Ländern.

Unter diesen Umständen wäre es daher nicht zu verwundern, wenn innerhalb der nächsten paar Wochen ganz Serbien in die Hände der Zentralmächte und Bulgaren fallen würde, und dieselben sich dort so festsetzen, daß ein Angriff der Alliierten ausichtslos wäre, besonders da der strenge Balkan-Winter vor der Türe steht, der eine wirksame Offensive äußerst schwierig macht.

Wien, über London, 23. Okt. — Die gestern abend ausgegebene amtliche Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut: „Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien herrschte Ruhe. Bei Nowo Alexinec setzten die Russen ihre Angriffe fort. Unter dem Druck überlegener Streitkräfte zogen wir uns auf einer Breite von vier Meilen und einer Tiefe von tausend Schritt nach unserer Front zurück. Alle Angriffe gegen diese neuen Stellungen waren erfolglos, desgleichen auch die Angriffe gegen unsere Front östlich Zalocze unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien.

Die Kämpfe am Styr haben an Heftigkeit zugenommen. Die Russen, die kürzlich starke Streitkräfte vorrückten, haben einen Teil in die deutsche und österreichische Front westlich Czartorysk getrieben. Nachdem wir Reservisten herangezogen hatten, machten wir am Donnerstag einen Gegenangriff. Bei Tonel wurde der Feind gefaßt und auf drei Seiten zurückgeworfen. Die Streitkräfte unter General Herberstein, die südlich Kolki kämpften, verließen plötzlich die Schutzgräben, schlugen den Feind in die Flucht und nahmen 2 Offiziere und 600 Mann gefangen. Während der Kämpfe zwischen Kormin und Styr, die jetzt noch nicht beendet sind, haben wir seit dem 18. Okt. 15 Offiziere und 3600 Mann gefangen genommen. Der Feind greift mehrere Male unsere Streitkräfte in Litanen an; an einigen Stellen glückte es ihm, in unsere Stellungen einzudringen; aber alle seine Angriffe wurden schließlich abgelenkt.

Berlin, 23. Okt., über Sanvile. — Sämtliche Straßen und öffentliche Gebäude und viele Privathäuser waren gestern anlässlich des Geburtstages der Kaiserin aus festlichste geschmückt. Alle Enkelkinder der Kaiserin statteten im Potsdamer Schloß einen Besuch ab.

London, 23. Okt. — Nach der „Times“ befindet sich jetzt eine 100 Meilen lange Strecke der Eisenbahnlinie Saloniki-Nißch in Händen der bulgarischen Invasionsarmee, die Westküst bedroht.

Bukarest, über Berlin u. London, 23. Okt. — Wie hier gemeldet wird, ist das Siegel der serbischen Regierung von Nisch nach Kraljevo geschafft worden, das 65 Meilen nordwestlich Nisch liegt.

London, 23. Okt. — Kaiser Wilhelm hat nach einer Depesche, die der Amsterdamer Telegraf bringt, dem König Ferdinand von Bulgarien das Eisenerz Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.

Dt. — Nach einer Depesche aus Brüssel hat General Saubergweitz die Bevölkerung Belgiens an die Proklamation vom 1. Jan. erinnert, nach welcher alle Waffen und Munition den deutschen Behörden überliefert werden müßten. Der General fügt hinzu, daß Personen, die man nach dem 25. Okt. im Besitz von Waffen oder Munition findet, zum Tode oder zu 10-jähriger Zuchthausstrafe bei harter Arbeit verurteilt werden können.

Johannesburg, Südafrika, 25. Okt. — Der Premierminister Botha und seine groß-britische Politik hat bei den jetzt beendeten indischen Parlamentswahlen einen bedeutenden Sieg errungen. Das Hauptereignis dieser Wahl war die vollständige Niederlage der Arbeiterpartei.

Rom, 25. Okt. — Alle kampfführenden Mächte haben sich zu dem Erlaß des Papstes Benedikt, den Sonntag als vollkommene Ruhestag für die Kriegsgefangenen einzuführen, erwidert erklärt.

Berlin, über London, 25. Okt. — Nur ein kleiner Teil der Remann-Linterseeboote verließen die deutschen Kreuzer „Prinz Adalbert“ wurde gerettet.

Berlin, über London, 26. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Hindenburg. Südl. Kestau, im Südosten von Riga, wurde ein russischer Angriff abgelenkt. Gegenangriffe auf Stellungen, die von uns am 23. nordwestlich Dünaburg genommen worden waren, schlugen fehl. Die Zahl der Gefangenen ist auf 22 Offiziere und 3705 Mann erhöht worden. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Schwache deutsche Streitkräfte, die nördlich Mlokut über den Abschnitt gleichen Namens vorgeückt waren, zogen sich auf das Westufer des Flußes vor einem Angriff zurück, der von überlegenen Streitkräften ausgeführt wurde.

Pittsburg, Pa., 26. Okt. — Wie hier bekannt wurde, hat die Preisler Steel Car Co. einen Auftrag für die russische Regierung auf 7500 Stahlfachwerkbahnwagen fertiggestellt und einen neuen Kontrakt auf weitere 8500 Wagen abgeschlossen.

Berlin, über London, 26. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Westlicher Kriegsschauplatz. Nordlich Souchez wurden Handgranatenangriffe des Feindes zurückgewiesen. In den Kämpfen, die am 21. Okt. in dem Winkel nördlich von Mesnil in der Champagne stattfanden, fielen etwa 250 Jards unserer Stellungen zeitweilig in die Hände des Feindes. Gestern wurden die Franzosen hinausgetrieben. Nord-

östlich von Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Schutzgraben. Auf den Combre-Dünen waren unsere Minenexplosionen erfolgreich. Französische Minenoperationen im Priesterwalde waren ohne Erfolg. Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Hindenburg. Der Mlokut-Nebenfluß ist wiederum nördlich von Mlokut überflutet worden. Das Dorf Kinnisch, das zeitweilig am Sonntag vom Feind besetzt wurde, wird jetzt von uns gehalten. Heeresgruppe Prinz Leopold. Russische Angriffe östlich von Bjaranowich und in der Umgebung anderer Stellungen am Kanal südlich von See Rugonowstow wurden zurückgeschlagen. Heeresgruppe Livingen. Deutlich von Kolt und weitlich von Czartorysk wurden die feindlichen Stellungen in der Nacht des 25. Okt. ertrunken. Ein allgemeiner russischer Gegenangriff war erfolglos. Weitere Fortschritte wurden gestern gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere und 1450 Mann, sowie 10 Maschinengewehre in unseren Händen. Balkan-Kriegsschauplatz. Deutlich von der Riegrad-Linie wurde Subagotapanos erreicht. Ein Angriff der Armeen der Generale Kowetz und Gallwitz macht gute Fortschritte. Südlich von Palanka und Teile des Moca-Tales in unferne das Angebot, während weiter östlich Karlowatz, Loape und Kuthevo von uns eingenommen wurden. Während der letzten drei Tage wurden 960 Serben gefangen genommen.

Berlin, über London, 26. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Hindenburg. Südl. Kestau, im Südosten von Riga, wurde ein russischer Angriff abgelenkt. Gegenangriffe auf Stellungen, die von uns am 23. nordwestlich Dünaburg genommen worden waren, schlugen fehl. Die Zahl der Gefangenen ist auf 22 Offiziere und 3705 Mann erhöht worden. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Schwache deutsche Streitkräfte, die nördlich Mlokut über den Abschnitt gleichen Namens vorgeückt waren, zogen sich auf das Westufer des Flußes vor einem Angriff zurück, der von überlegenen Streitkräften ausgeführt wurde.

London, 27. Okt. — Die „Times“ schildert die Lage in Serbien folgendenmaßen: „An der serbisch-rumanischen Grenze sind die österreichisch-deutschen u. die bulgarischen Streitkräfte weniger als 20 Meilen von einander entfernt. Die österreichisch-deutsche Heere rücken südwestlich und südöstlich Belgrad an einer 100 Meilen Front vor, die sich jetzt zwischen 25 und 40 Meilen südlich der Donau erstreckt. Im Westen dauert der Vormarsch von der Trau aus fort, im Osten rücken die Bulgaren gleichfalls vor. Von der Bahnlinie Belgrad-Nißch-Saloniki halten die Deutschen die ersten 50 Meilen von Belgrad aus besetzt, die Serben die nächsten 150, die Bulgaren die nächsten 100 und den Rest von 50 Meilen die Franzosen. Die bulgarischen Truppen, die Negotin und Prakhovo besetzten, marschieren an der serbisch-rumanischen Grenze nordwärts, um sich mit dem deutschen Heere zu vereinigen, das bei Crlowa über die Donau setzte und die Serben westlich Kladowo zurückdrängte.“

London, 27. Okt. — In Berlin wird, wie dem „Daily Telegraph“ aus Rotterdam berichtet wird, halbamtlich angekündigt, daß alle wichtigen Donauhäfen im östlichen Serbien sich im Besitz der Bulgaren befinden und daß daher der Zugang nach Serbien über Rumänien abgeblockt ist.

Paris, 27. Okt. — Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß König Albert von Belgien nach Saloniki zu gehen, aufgegeben habe, um nicht durch Austausch von Befehlen mit den Kommandanten der Alliierten zu Missverständnissen Anlaß zu geben.

Berlin, über Sanville, 27. Okt. — In einem Weideselegramm an die Witwe des Barons von Wangenheim, deutschen Botschafters in der Türkei, der kürzlich starb, soll Kaiser Wilhelm den Verdiensten des Diplomaten hohes Lob.

London, 27. Okt. — Amtlich wird hier folgendes bekannt gegeben: „Das britische Transportministerium ist im westlichen Meer torpediert worden. Es heißt, daß nur 99 Mann von der Besatzung vermisst werden. Weitere Einzelheiten sind nicht eingegangen.“

Berlin, über London, 27. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Balkan-Kriegsschauplatz. Dobrin, östlich von Riegrad, Bosnien, wurde genommen. Die Armeen der Generale von Kowetz und von Gallwitz haben den Feind, wovon er sich stellte, zurückgeschlagen. Die Hauptgruppe hat die Linie Baljevo-Morawos Torola erreicht. Deutlich dieser Linie sind die Tafenica und die Moca beiderseits von Sula-Jarenawa überschritten worden. Im Westale wurde Keresinta genommen. Deutlich von Crlowa vortreffende Streitkräfte haben unweit Kladowo zwölf schwere Kanonen genommen. Bei Kurbucow an der Donau, östlich von Brza Palanka, wurde durch Erdbebenströßen direkte Verbindung mit der Armee des bulgarischen Kommandanten General Wladjef hergestellt. Der rechte Flügel dieser Armee verfolgt den Feind von Negotin aus in nord-östlicher und südwestlicher Richtung. Die Kämpfe um den Weitz von Knjazewac dauern an. Deutlich Kriegsschauplatz. Südl. der Abels-Dünaburg-Eisenbahn haben unsere Truppen russische Stellungen in der Gegend von Tymichan in einer Breite von etwa 14 Meilen durchbrochen. Sie nahmen 6 Offiziere und 450 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei Minenwerfer. Die kämpfenden Stellungen wurden trotz wiederholter russischer Gegenangriffe gehalten. Armeegruppe Livingen. Westlich von Czartorysk hat unser Angriff Fortschritte gemacht. Französische Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Wastines in der Champagne drangen die Franzosen mit einem Handgranatenangriff in einen kleinen Teil einer unserer vorgehobenen Stellungen, wurden aber im Laufe des Abends wieder hinausgeworfen. In einem Luftkampf hat Leutnant Angermann sein fünftes feindliches Flugzeug herabgeschossen. Es war ein französischer Zweisitzer, der britische Offiziere trug, die gefangen genommen wurden. Zwei andere feindliche Flugzeuge wurden hinter den feindlichen Linien heruntergeschossen.“

London, 27. Okt. — In Beirut wortung einer von Carl Lorebinn gestellten Frage im Oberhaus am Dienstag nachmittag in bezug auf den Fortschritt der Kampagne auf dem Balkan erwiderte der Marquis von Lansdowne, Führer der Unionisten, der einen Sitz im Kabinett

ohne Portefeuille hält, mit folgenden Worten: „Mit großem Bedauern muß ich sagen, daß, wie ich fürchte, wir zwischen müssen, daß der Fortschritt in der Kampagne in Nordserbien sich derzeit gestaltet hat, daß es für die serbische Armee fast gänzlich unmöglich macht, auf irgend eine längere Zeit hinaus den Angriffen der österreichisch-deutschen Streitkräfte im Norden, denen sie ständig ausgesetzt ist, standhalten, umso weniger, als die Bulgaren Serbien im Norden bedrohen.“ Lord Lansdowne erklärte, daß die englischen Streitkräfte, die sich auf 13,000 Mann belaufen, auf Serbiens Gefährdung in Saloniki gelangt und auf Veranlassung des früheren Premierministers Benjelo hin zu dem Zweck abgeordnet wurden, um Griechenland in den Stand zu setzen, seine Vertragspflichten Serbien gegenüber zu erfüllen. Es sei eine kleine Streitkraft gewesen, weil zur Zeit um eine kleine Streitkraft zur Verhängung gestanden habe. Die gelandeten französischen Kräfte seien großer gewesen. England habe jedoch größere Kräfte vorbereitet und Transportmittel für dieselben beifig.

London, 27. Okt. — Der Vizeleutnant der Verteilungsgesellschaft gegen Kappeln Angriff in London, Sir Perci Scott, erklärt, daß dieselben fast fertiggestellt sind. Die Abwehrkanonen sind erheblich vermehrt u. ihre Lage verbessert worden. Auch wurden verschiedene neue Verbesserungen eingeführt.

Paris, 27. Okt. — Nach einer Meldung des Berichterstatters der „Temps“, der sich nicht weit von der Frontlinie befindet, sind in allerersten Nähe des Königs Georg von England und des Prinzen von Bulgarien Kommandanten General Wladjef hergeführt. Der rechte Flügel dieser Armee verfolgt den Feind von Negotin aus in nord-östlicher und südwestlicher Richtung. Die Kämpfe um den Weitz von Knjazewac dauern an. Deutlich Kriegsschauplatz. Südl. der Abels-Dünaburg-Eisenbahn haben unsere Truppen russische Stellungen in der Gegend von Tymichan in einer Breite von etwa 14 Meilen durchbrochen. Sie nahmen 6 Offiziere und 450 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei Minenwerfer.

Berlin, über London, 27. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet, weiteren Boden genommen. Die serbische Armee hat sich bei 23. Oktober Armeegruppe Livingen. Westlich von Czartorysk hat unser Angriff Fortschritte gemacht. Französische Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Wastines in der Champagne drangen die Franzosen mit einem Handgranatenangriff in einen kleinen Teil einer unserer vorgehobenen Stellungen, wurden aber im Laufe des Abends wieder hinausgeworfen. In einem Luftkampf hat Leutnant Angermann sein fünftes feindliches Flugzeug herabgeschossen. Es war ein französischer Zweisitzer, der britische Offiziere trug, die gefangen genommen wurden. Zwei andere feindliche Flugzeuge wurden hinter den feindlichen Linien heruntergeschossen.“

London, 27. Okt. — In Beirut wortung einer von Carl Lorebinn gestellten Frage im Oberhaus am Dienstag nachmittag in bezug auf den Fortschritt der Kampagne auf dem Balkan erwiderte der Marquis von Lansdowne, Führer der Unionisten, der einen Sitz im Kabinett ohne Portefeuille hält, mit folgenden Worten: „Mit großem Bedauern muß ich sagen, daß, wie ich fürchte, wir zwischen müssen, daß der Fortschritt in der Kampagne in Nordserbien sich derzeit gestaltet hat, daß es für die serbische Armee fast gänzlich unmöglich macht, auf irgend eine längere Zeit hinaus den Angriffen der österreichisch-deutschen Streitkräfte im Norden, denen sie ständig ausgesetzt ist, standhalten, umso weniger, als die Bulgaren Serbien im Norden bedrohen.“ Lord Lansdowne erklärte, daß die englischen Streitkräfte, die sich auf 13,000 Mann belaufen, auf Serbiens Gefährdung in Saloniki gelangt und auf Veranlassung des früheren Premierministers Benjelo hin zu dem Zweck abgeordnet wurden, um Griechenland in den Stand zu setzen, seine Vertragspflichten Serbien gegenüber zu erfüllen. Es sei eine kleine Streitkraft gewesen, weil zur Zeit um eine kleine Streitkraft zur Verhängung gestanden habe. Die gelandeten französischen Kräfte seien großer gewesen. England habe jedoch größere Kräfte vorbereitet und Transportmittel für dieselben beifig.

Schwarz — Roth — Gold.

Novell von G. Johnson.

Fortsetzung.
 Tapfere kleine Margot!
 Kein Wort, kein Blick, der ihr ge-
 dasstes Leid verrathen hätte! Nur
 warme Blickwände für die Schwei-
 ßer und orientalische Kameradschaftlich-
 keit für den neuen Schwager. Lieber
 allem ein edler Hauch von Trost-
 sinn, daß sie nun Sangerin werden
 durfte. Konzertgängerin natürlich.
 Aber eine, die von der russischen
 Grenze bis nach San Francisco ihre
 Triumphe jagt!

Sie hatte sich schon bei der Ge-
 sangsmeisterin angemeldet, die ihr
 den letzten Schritt geben, und von de-
 ren Haus aus sie gleich auf's Podium
 gehen wollte. Nur die paar Wochen
 bis zur Hochzeit mußte sie noch mit
 den Studien warten. Denn diese
 kurze Zeit war ja eine wahre Jagd
 von Belästigungen und Enttäuschungen.
 Freilich nur solchen, die mit der
 veränderten Toilette Ethias zu thun
 hatten. Diese aber wollte sie auch
 so reichlich und schon mitnehmen, wie
 es sich für eine Gräfin Parolan ge-
 harte. Der größte Theil ihrer Ge-
 schätz vom Ansehen dabei drauf-
 zu lassen, das war nicht ihr Sinn.
 Doch was machte das! Die Gedulde-
 gen wurde sie nun wirklich für Ver-
 langen nicht mehr kennen. Viel-
 leicht blies sie noch andere Kunst-
 übrige. Der Ort hatte darauf ge-
 standen, einen richtigen Contract
 anzugehen, und zwar war dies bei
 dem Justizrat, dem Freund des ver-
 storbenen Generals, geschehen. In-
 nach hatte Ethias dem Tage der Ver-
 rath an der Verfügung über ein für
 ihre Rechte solches Vermögen.
 Summen standen ihr zu Gebote, wie
 sie dieselben früher nur in phantasti-
 schen Träumen gefaßt hatte.

Das sah ihr nun doch ein freudiges
 Gesicht, das sah nicht alle anderen
 hellen Gedanken überstrahlte. Sie
 begriff ihre Zukunft gehabt. Denn
 nun konnte sie gehen, leben, leben!
 Und das war ihr angelegener Trieb
 und ihr durch Denken und Kernen nur
 noch vertieftes Wollen und Wüßten
 gewesen von Anbeginn an.

Nun konnte sie endlich gehen, wo
 es am Plage war und wo sie schon
 häufig genug nötig haben würde,
 mochten immer in der Welt sie ihre
 Schritte lenkte.

Als am Vorabend der Hochzeit
 Margot ihr auf dem neuen Atlas-
 sifen und mit einem Gesichtchen, das
 fast eben so weiß war, den Antheil-
 frantz brachte, — als Inge unter
 Thränen die Schwester ans Herz
 schloß und alle drei nun noch einmal
 — zum letzten Male in ihrer trauten
 Mädchenzimmergeheiligte — durch
 die lieben Räume gingen, da brach
 Ethias in ein gar inniges Weinen aus
 und hielt die Schwestern lange und
 fest umschlungen.

Inge blühte in die stolzen, so
 selten thranenreichen Augen.

Ethias war waren glücklich zufam-
 men. Schwarz — Roth — Gold war
 eine feste, ehrliche Sache! Du zerreißt
 sie, indem Du davongehst! Mit Du
 sicher, daß Du der selbst treu blei-
 ben, daß Du den, der Dir keinen Ra-
 men, kein Herz, kein Alles giebt,
 glücklich machen wirst?

„Ach, will es ja, Inge. Und ich bin
 ihm gut!“

„Wart sei Dank!“ sagte Inge, und
 ein heiteres Licht blühte in ihren gu-
 ten Augen auf. „Du hast diesmal
 wirklich venas mehr Glück als Ver-
 stand gehabt!“ Bei der Stimmung,
 in der Du abreistest, hättest Du wo-
 möglich noch den unlaändlichen Pa-
 ren geberührt, wenn Lothar nicht
 aufgetaucht wäre.“

„Doch nicht, Inge! Man redet so
 allerlei. Aber ehe ein Mädchen
 sich entschließt, einen Mann zu beira-
 then, den sie bloßlich nicht mag, muß
 sie schon sehr verdorben sein. Im-
 merhin bin ich dem Glück recht
 dankbar, daß es so und nicht anders
 gekommen ist.“

Margot stand abwärts und lezte
 Kranz und Schleier sorgsam zusam-
 men auf das Altarsfenster.

Ein Anzug, an ihren Einie-
 gungsversuchen zu denken, verbot sie
 schon den ganzen Tag; und während
 ihre Hände sich kaum bewegen, stür-
 terte sie unbeherrschbar vor sich hin.
 „Wer aber bis an das Ende be-
 herret, der wird sein.“

Es war nun schon heifer Hochsom-
 mer.

Das männliche Schwarz — Roth
 — Gold, hätte sich in Berlin un-
 rig und verwegend bei Graf Parolans
 Hochzeit. — Aber war kann eine
 Sache verlangen, ohne daß man mit
 dem „Wachen“ zusammenkommen
 war. Jetzt herrschte eine merkwürdige,
 trostlose Lage in der Residenz,
 denn alles war vereit. Selbst Peter
 Wartens Theaterdirector lag trauend
 an der Nordsee und hätte seine
 Nerken. — Peter fand, das sei ein
 Uebergriff, denn das sei ein
 erste Novität im Herbst herauskom-
 men sollte, hätte viel eher noch er-
 rechtigung zum Verstand erhalten —
 Er hatte aber kein Geld, wie ge-
 wöhnlich. Also blieb er zu Hause.

Eines Tages überredete ihn Rai-
 mund damit, daß er ganz gelassen
 erzählte, seine „Riechen“ habe die
 goldene Medaille erhalten, und zu-
 ferst habe das Museum die Fi-
 gur angekauft.

„Dennmetter! Ich gratuliere
 Dir, mein Junge! Wieviel hat Du
 bekommen?“

„Na, hümpige tausend Mark. Die
 eine lebende Nil habe ich bei meiner
 nächsten Arbeit noch.“

„Und von Parolan hast Du fünf-
 hundert für die kleine Tänzerin be-
 kommen — Du bist ja ein Kapitalist!“

„Dann! Davon muß ich doch jetzt
 leben, bis ich neue Aufträge bekomme.
 Allerdings hat mir Parolan zu Aus-
 sicht gestellt, daß ich im Winter seine
 Frau vorzuführen soll.“

„Eine Aussicht ist immer eine
 Hellenne“, sagte Peter bestig. „Ne-
 dentfalls bleibe ich bei diesem Gottes-
 metter nicht mehr in dieser medert-
 tigen Bude. Ich reißt aus und wenn's
 auch nur für einen Tag ist.“ — „Also
 Raimund?“

„Wohin?“

„Reinwegens in den Grunewald.
 Es gibt da noch Vieles und Abhänge,
 wo keine Straßensperre räumliegen.“

„Wer's glaubt!“

„Ach, kann Dir's ja beweisen!
 Komm mit. Ich muß doch das Ereignis
 meiner verstorbenen Tante feiern;
 Du bist hiermit schließlich zu einer
 Zimmerei in Schlafwurt und
 Pöble eingeladen. Wo ist Zimmerei?
 Den nehmen wir natürlich mit.“

„Ach, der gute Erich! Der ist ja
 dich nicht zu haben! Ich weiß nicht,
 was daraus noch werden soll; der
 Weind ist seit Wochen nicht mehr
 reum da ewig einer gefährlichen Ver-
 sion nach, die beunruhigt. Binntin in
 seine, meiner Meinung nach aber ganz
 etwas anderes ist und macht sich zum
 Schieppentzäger und Damswurt die-
 ser Dame. Sieh mal nach, ob er in
 seinen Zimmer ist.“

Raimund klopfte und öffnete die
 Thür zu früh. — „Du ja, was war er.
 Er lag auf dem Sofa, balancierte ein
 cothés Nez auf seiner Zigarette und
 schrie Raimund an: „Wacht, daß ihr
 wegschminkt, ihr Kleinfinger! Ich
 habe jedes Wort gehört!“

„Na, was ichadet dem das? Wir
 haben keine Geheimnisse vor Jhnen!
 Zogar das dürfen Sie hören, daß wir
 Sie auf dem besten Wege zum Jhm-
 meln glauben, und daß wir für Ihre
 vorzügliche Rufina nichts übrig ha-
 ben.“

„Pränden Sie ja auch nicht. Es
 geht kein Menschen was an, wenn
 ich was für die Tante übrig habe. Und
 ich verbitte mir jedes Dreinreden in
 der Beziehung!“

„Bitte, heißen Sie bloß nicht, lieber
 Erich! Remetwegen tragen Sie Ihr
 Herz, wohin Sie wollen.“

„Wer sagt denn, daß ich mein Herz
 dahin trage?“ unterbrach ihn Zim-
 mer, indem er aufstand, nachdem er
 das Nez mit einer sonderbaren Züh-
 bewegung in eine Ecke geschleudert
 hatte. „Derz, Herz!“ — Es war un-
 beherrschlich, welche Verachtung er in
 dieses Wort legte.

„Also entschuldigen Sie!“ sagte
 Raimund. „Wollen Sie nun vielleicht
 mit uns in den Grunewald? Auch
 zu Jhno Mäcen heute; ich werde
 ich zable Jhgar auch die Elektrische bis
 Sundesleite; von da aus wird mar-
 schiert.“

„Zehr verlockend, theurer Prind!
 Ich würde auch mitkommen, aber ich
 erwarte hier Damenbesuch. Ganz
 deutlichen, lieber Freund! Meine
 frühere Alia Hospitalis. Ein reines
 Mädchen von einigen dreißig, die mir
 irgendwas erzählen will, was „Keinen
 Zufall mehr duldet“. Da liegt noch
 die Postkarte, mit der sie sich feierlich
 anmeldet. — Sie begreifen demnach,
 daß ich nicht so ungalant sein kann,
 ihr nun davonzulassen. — Vielleicht
 kann ich aber nachkommen? Können
 Sie mir nicht ein Stellchen geben?“

„Nein, mein Verehrter, das kann
 ich nicht. Ich nicht sich binden, wenn
 man ins Freie geht! — Ich will in
 dieser beseidener Zeit dahin gehen,
 dort bleiben, wo es mir gerade ge-
 fällt. Vielleicht eine Baumgarbe
 irgendwo im Wald. — Wenn Sie
 also nicht gleich mitkommen, dann ge-
 hen wir allein fort. Achtung Baum-
 garbe. Adieu. Und ich danke Ihnen
 auch vielmals für Ihre hübschen
 Glückwünsche.“

„Ach so, die Medaille! Na, ja, ich
 antworte! Sie wissen doch aber, daß
 ich von Anfang an gelockt habe, das
 Ding würde Ihnen Erfolg einbrin-
 gen; eigentlich muß ich mir also gra-
 tulieren zu meinem Scharfblick.“ — „Na,
 schon gut. — Sie wissen doch, daß ich
 mich über Ihr Glück freue! Adieu
 also. Viel Vergnügen!“

Peter und Raimund befanden sich
 eine halbe Stunde weiter am Anker,
 wenn man ins Freie geht! — Ich will in
 dieser beseidener Zeit dahin gehen,
 dort bleiben, wo es mir gerade ge-
 fällt. Vielleicht eine Baumgarbe
 irgendwo im Wald. — Wenn Sie
 also nicht gleich mitkommen, dann ge-
 hen wir allein fort. Achtung Baum-
 garbe. Adieu. Und ich danke Ihnen
 auch vielmals für Ihre hübschen
 Glückwünsche.“

„Ach so, die Medaille! Na, ja, ich
 antworte! Sie wissen doch aber, daß
 ich von Anfang an gelockt habe, das
 Ding würde Ihnen Erfolg einbrin-
 gen; eigentlich muß ich mir also gra-
 tulieren zu meinem Scharfblick.“ — „Na,
 schon gut. — Sie wissen doch, daß ich
 mich über Ihr Glück freue! Adieu
 also. Viel Vergnügen!“

Peter und Raimund befanden sich
 eine halbe Stunde weiter am Anker,
 wenn man ins Freie geht! — Ich will in
 dieser beseidener Zeit dahin gehen,
 dort bleiben, wo es mir gerade ge-
 fällt. Vielleicht eine Baumgarbe
 irgendwo im Wald. — Wenn Sie
 also nicht gleich mitkommen, dann ge-
 hen wir allein fort. Achtung Baum-
 garbe. Adieu. Und ich danke Ihnen
 auch vielmals für Ihre hübschen
 Glückwünsche.“

„Zehr verlockend, theurer Prind!
 Ich würde auch mitkommen, aber ich
 erwarte hier Damenbesuch. Ganz
 deutlichen, lieber Freund! Meine
 frühere Alia Hospitalis. Ein reines
 Mädchen von einigen dreißig, die mir
 irgendwas erzählen will, was „Keinen
 Zufall mehr duldet“. Da liegt noch
 die Postkarte, mit der sie sich feierlich
 anmeldet. — Sie begreifen demnach,
 daß ich nicht so ungalant sein kann,
 ihr nun davonzulassen. — Vielleicht
 kann ich aber nachkommen? Können
 Sie mir nicht ein Stellchen geben?“

„Nein, mein Verehrter, das kann
 ich nicht. Ich nicht sich binden, wenn
 man ins Freie geht! — Ich will in
 dieser beseidener Zeit dahin gehen,
 dort bleiben, wo es mir gerade ge-
 fällt. Vielleicht eine Baumgarbe
 irgendwo im Wald. — Wenn Sie
 also nicht gleich mitkommen, dann ge-
 hen wir allein fort. Achtung Baum-
 garbe. Adieu. Und ich danke Ihnen
 auch vielmals für Ihre hübschen
 Glückwünsche.“

„Ach so, die Medaille! Na, ja, ich
 antworte! Sie wissen doch aber, daß
 ich von Anfang an gelockt habe, das
 Ding würde Ihnen Erfolg einbrin-
 gen; eigentlich muß ich mir also gra-
 tulieren zu meinem Scharfblick.“ — „Na,
 schon gut. — Sie wissen doch, daß ich
 mich über Ihr Glück freue! Adieu
 also. Viel Vergnügen!“

Peter und Raimund befanden sich
 eine halbe Stunde weiter am Anker,
 wenn man ins Freie geht! — Ich will in
 dieser beseidener Zeit dahin gehen,
 dort bleiben, wo es mir gerade ge-
 fällt. Vielleicht eine Baumgarbe
 irgendwo im Wald. — Wenn Sie
 also nicht gleich mitkommen, dann ge-
 hen wir allein fort. Achtung Baum-
 garbe. Adieu. Und ich danke Ihnen
 auch vielmals für Ihre hübschen
 Glückwünsche.“

„Zehr verlockend, theurer Prind!
 Ich würde auch mitkommen, aber ich
 erwarte hier Damenbesuch. Ganz
 deutlichen, lieber Freund! Meine
 frühere Alia Hospitalis. Ein reines
 Mädchen von einigen dreißig, die mir
 irgendwas erzählen will, was „Keinen
 Zufall mehr duldet“. Da liegt noch
 die Postkarte, mit der sie sich feierlich
 anmeldet. — Sie begreifen demnach,
 daß ich nicht so ungalant sein kann,
 ihr nun davonzulassen. — Vielleicht
 kann ich aber nachkommen? Können
 Sie mir nicht ein Stellchen geben?“

„Nein, mein Verehrter, das kann
 ich nicht. Ich nicht sich binden, wenn
 man ins Freie geht! — Ich will in
 dieser beseidener Zeit dahin gehen,
 dort bleiben, wo es mir gerade ge-
 fällt. Vielleicht eine Baumgarbe
 irgendwo im Wald. — Wenn Sie
 also nicht gleich mitkommen, dann ge-
 hen wir allein fort. Achtung Baum-
 garbe. Adieu. Und ich danke Ihnen
 auch vielmals für Ihre hübschen
 Glückwünsche.“

„Ach so, die Medaille! Na, ja, ich
 antworte! Sie wissen doch aber, daß
 ich von Anfang an gelockt habe, das
 Ding würde Ihnen Erfolg einbrin-
 gen; eigentlich muß ich mir also gra-
 tulieren zu meinem Scharfblick.“ — „Na,
 schon gut. — Sie wissen doch, daß ich
 mich über Ihr Glück freue! Adieu
 also. Viel Vergnügen!“

Peter und Raimund befanden sich
 eine halbe Stunde weiter am Anker,
 wenn man ins Freie geht! — Ich will in
 dieser beseidener Zeit dahin gehen,
 dort bleiben, wo es mir gerade ge-
 fällt. Vielleicht eine Baumgarbe
 irgendwo im Wald. — Wenn Sie
 also nicht gleich mitkommen, dann ge-
 hen wir allein fort. Achtung Baum-
 garbe. Adieu. Und ich danke Ihnen
 auch vielmals für Ihre hübschen
 Glückwünsche.“

Wir haben die Agentur von Leadlay's Overall und Smoks sowie der berühmten

Style Craft - Anzüge

der besten und billigsten auf dem Markte, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in

Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinen,

sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmer zu annehm- baren Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bitten!

Henry Bruning.

Muenster - Sask.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in

Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinen,

sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmer zu annehm- baren Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bitten!

Henry Bruning.

Muenster - Sask.

Unsere Herbst- u. Winterwaren sind eingetroffen.

Besuchen Sie unseren Laden, wenn Sie nach der Stadt kommen.

J. M. Schommer, Münster, Sask.

Unsere Capeten für 1915

finden noch an der Front und kon- nen nicht überboten werden in Bezug auf künstlerischen Wert. Die unter- schiedlichen Merkmale unseres neuen Vorrats summieren folgendermaßen: Gefällige Muster, Erstklassiges Material, Eigenart der Farben, Schöne Anfertigung, Dies sind Capeten, die den vorzüglichsten Karper betreffen, und der Preis ist stets niedriger als der für ähnliche Ware. Der Preis unserer 1915-Capeten wird um 2% billiger verkauft. Jetzt ist die Zeit zum Herbstkapeten, bevor es kalt wird. Wir zeigen gerne Muster.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.

Apotheker The Rexall Store Schreibmaschinen

Wenn Sie ein Paar Overalls brauchen

kommen Sie zu uns und nehmen Sie eine „Reabody“, die beste die zu haben ist. Wir haben Ihre Größe immer vorrätig.

Wenn Sie ein Paar Schuhe brauchen

kommen Sie hierher. Wir haben die besten Sorten die gemacht werden und verkaufen sie zu den möglichst niedrigsten Preisen.

Wenn Sie einen neuen Anzug brauchen

kommen Sie und lassen Sie uns Ihr Maß nehmen für einen der weltberühmten T & D Brand. Wir garantieren für Passen.

Wenn Sie irgendwas brauchen in

Stoffwaren, Kleidung, Hüten, Hemden, Hand- schuhen, Stiefeln, Schuhen, Steingutwaren, Eisenwaren, Baumaterialien, Groceries usw. beziehen Sie es von uns. Sie werden Geld daran sparen!

Telephonieren Sie No. 9 oder bestellen Sie Ihre Groceries von uns. Unser Vorrat ist immer frisch und vollständig. Ihre Be- stellungen werden prompt besorgt.

The

Great Northern Lumber Co.

HUMBOLDT Ltd. SASK.

Geo. McKinney

Nachfolger von Ritz & Dierger

General Hardware Humboldt, Sask.

Stets vorrätig eine gute Auswahl von

Alabastine und Farben

zur Ausschmückung Ihres Heimes.

Screen-Türen u. Fenster

und die Fliegen draussen zu halten.

Agent für die

Jowa Cream-Separator

Alle Arten Eisenwaren und Sport-Artikel.

Geo. McKinney Humboldt, Sask.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Pferde - Beschlagen Schmiede-Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Godfish Flügel, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost-&Wood's Handreden, Mahlmächinen Binder's etc

Meinrad Bernhardt

Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager MÜNSTER, SASK.

Nach gebe hiermit meiner werten Kund- schaft bekannt, daß ich den Vorrat des Hrn. Kramer in **Maschinen** über- nommen habe, und jederzeit bereit bin, jeden Farmer aus's Beste zu bedienen in **McCormick u. Deering Maschinen** und **Wagen**. Reparaturen an **Maschinen** sowie **Schmiedearbeiten** werden bestens besorgt. Alle Arten **Flugscharen** stets zur Hand.

Karl Schulz

Bäckerei u. Confectionary

Main Street Humboldt.

Empfehle:

Deutsches Roggen- und Weißbrot. Alle Sorten Gebäk.

Warmen Kaffee, Tee und Kakao zu jeder Tageszeit.

Tabak u. Zigarren. Soft Drinks.

Frische Preßhefe stets zum Verkauf.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

Verstorbenen

wurden angefertigt in der Office des

St. Peters Votel

Münster - Sask.

„Rölnische Volkszeitung“

Wochens-Angabe.

Reichhaltig 6 Seiten Umfang

Boräugliche Erziehung für jedes deut- schamerikanische Kind. Monat- liches Preis für Canada sowie überzahl- gang Amerika halbjährlich \$1.50, ganzjährig \$3.00 postfrei unter 20 Cent.

Der Preis kann mittels Postcheque be- zogen werden. Der Preis ist frei von Steuern. Subskribenten werden sofort frei der Verlag der „Rölnischen Volkszeitung“ 31st, Abtin.

Sichere Obsequenz aller Kranken

nach die wundenwunden

Erantematisk. Heilmittel

(aus dem Reichthum des

Einzigartige Circulare werden fortgesetzt. Einzig allein echt zu haben von **John E. Ender**, Spezial-Verlag und alleiniger Vertretiger des einzigen echten reinen erantematisk. Heilmittels.

Office and Warehouse:

3808 Front Street, E. E. Cleveland, Ohio.

Kann über die: Adressen u. alle ihre Anweisungen.

Das Jubiläum einer deutschen Wissenschaft.

Von Alexander Moskowsky.

Daß im Wein Wahrheit ist, besteht als eine sprichwörtlich verbürgte Gültigkeit; daß aber aus dem Wein eine ganze Wissenschaft — und was für eine! — aufsteigt, das könnte neu sein, wenn es nicht nach geschichtlichem Erweis dreihundert Jahre alt wäre.

Ganz genau dreihundert. Tamals, Anno 1615, war dem unsterblichen Johannes Kepler, dem Vater der Planetengesetze, etwas sehr Merkwürdiges passiert. Er kam in eine Lage, die ihm sonst nur ein Traumbild vorgegaukelt haben mochte, die aber für ihn weder vorher noch nachher lebendige Wirklichkeit ward: er hatte nämlich Geld, und es ging ihm leidlich gut. Als Mathematiker konnte er die außerordentliche Lebenslage als „singulären Punkt“ bezeichnen, er, der das Darben als eine notwendige Begleiterscheinung des Daseins hinstellte und sich auch auf der Höhe seines Ruhmes nicht der Umklammerung der Frau Sorge zu erwehren wußte.

So hoch war noch kein Sterblicher gekommen, als Kepler trug — und lieb in Hungersnot: Er wußte nur die Götter zu verehnen, drum ließen ihn die Körper ohne Brot!

Dieses Epigramm Keplers meldet nichts von dem Höchstpunkt des Jahres 1615, das dem großen Astronomen eine Reihe von Annehmlichkeiten bescherte: er befah in jenem Glücksjahr eine detaillierte Säuslichkeit zu Linz und wurde sogar daran denken, sich einige wüßigste Kässer in den Keller zu legen; ja noch mehr: er war in stande, ein fruchtbares wissenschaftliches Werk auf seine eigenen Kosten zu drucken und damit als sein eigener Verleger aufzutreten.

Eigene Keplersche Schrift und jene Weinblätter stehen in untrennbarem Zusammenhang, was schon daran erkennbar, daß sie die Bezeichnung trägt: „Dolomietrie“, wörtlich „Kohlewein“. Aber der Titel des Werkes läßt seinen Bedeutung nicht im entferntesten ahnen. Tatsächlich sind die als Weinblätter geschriebenen Untersuchungen die Grundlage für eine weltberührende Wissenschaft geworden: für die Infinitesimalrechnung.

Wenn ein Dichter den Wein als Götter an Borte in Anspruch nimmt, so gewinnt er die Begeisterung aus der Allseitigkeit. Kepler gewann sie aus den Dauben. Ihm kam es zunächst darauf an, über die landläufigen, in Linz dazu sehr oberflächlich hantierten Kässerregeln hinauszuweisen, um zu einer wirklichen Berechnung des Fasses aus der umhüllenden Krümmung zu gelangen. Sein Nachdenken begann beim Wein als dem fopelichen Inhalt einer Raumfigur und begriff, weiter vordringend, das Fass, die Kugel, als eine besondere Art von „Umdrehungsformen“, das heißt von Raumgebilden, die aus der Umdrehung einer krummen Linie um eine Achse entstanden vorgelegt werden können. Seine Abhandlung umschließt nicht weniger als 92 derartige Körper, von denen einige mit dem Namen ihnen wesensgleicher Früchte belegt wurden, so der apfelförmige, der zitroneförmige, der olivenförmige Körper. Die Titelbezeichnung „Dolomietrie“ verrieth also eigentlich mehr den Anlaß als den Inhalt des Werkes, das weit über den Werth der Fahmrechnung hinaus zur Quelle aller künftigen Substanzen geübte.

Aber bei der einfachen Ausrechnung blieb Kepler in seinen Untersuchungen nicht stehen. Er verfuhr, wie es ihm mehr mit einer Frage der Zweckmäßigkeit: Wie muß ein Fass beschaffen sein, um beim Verbrauch der geringsten Menge von Rohstoff den größten Inhalt zu bieten? Allgemein gesprochen: Welche Verbindung hat die Begrenzung eines Umdrehungsformers zu erfüllen, um diesem die Ausnahmstellung eines „Maximums“ zu verschaffen?

Und hier setzte das Entscheidende, für die Wissenschaft geradezu Epochen ein: Kepler fand in der Beantwortung seiner Frage — natürlich ohne die späteren Fachausdrücke vorwegzunehmen — den Begriff der funktionalen Veränderung, deren Besonderheiten in der Maximalnähe, und legte damit den Grundstein zur Infinitesimalrechnung, die weiterhin Stern und Kern der Mathematik, der Astronomie, der theoretischen Physik, der auf mechanischen Beziehungen fußenden Technik geworden ist.

Die höchsten Leistungen der exakten Erkenntnis liegen in dieser Disziplin beschlossen. Ein es Geheimnis des gekrümmten Formaments zu entschlüsseln, ob der Flugbahn eines Geschosses nachzuspüren, wie beim Aufbau eines schwebenden Panzerlochs, bei schiffen wunderbaren Dingen, die in die Praxis des Lebens übergerichten, bestend, verständigend — auch wehrlich, kurzum, soweit das Rechte der Welt „Größenlehre“ reicht, überall ist es die Infinitesimalrechnung, die erschlossen hat, was bis heute über-

haupt erschließbar geworden ist. In überall wirkt nach, was Kepler im Jahre 1615, an Weisheit lehrte: „Wein, gefunden hat.“

Die stöckerischen Himmelskörper sind ringslich aus dem ungestörten Meer in jeder Hinsicht, in jeder Hinsicht, die Elemente, die in ihrer Gesamt die Erde von 1615 zur Reife brachten. Wenn heute ein wissenschaftlicher Planetoid berechnet wird, so liegt in der Berechnung Wissen aus der Vergangenheit, aus den Köpfen, die zu Keplers Freude auf der Donau verfrachtet wurden. Und sollte ein Astronom der Zukunft jenseits der Keiturbahn in Welten, zu denen kein Fernrohr dringt, einen unlichtbaren Planeten erröthen und beschreiben, so wird auch dieses Fortschrittsunternehmen mit klarer Beziehung auf Kepler zurückzuführen. Heberall, wo im stillen Gemüth der Mensch, der Naturgesetze Ziel aufweist, durch den Keplerschen Stern, der den Planeten des Kosmos mit seinen Methoden dem deutschen Namen verleiht, den sich vor 300 Jahren die „Maximalnähe“ entbanden.

Es währte freilich noch ziemlich lange, bis die Differentialrechnung nach heutigem Begriff in Trieb und Saft stand, und noch länger, bis sie die Zeichen der Beherrschung aufplanen konnte. Zum Durchbruch der Keplerschen Methode muß man in der Zeit um Nachrichten und in Paris Canters großer „Geschichte der Mathematik“ um 300 Seiten vordringen. Der Weg über das herrliche Monumentalwerk Canters ist nicht ganz mühelos, aber höchst lohnend. In seinen netzartigen Erörterungen liegen im Prioritätsstand und das Erbrecht der Differentialrechnung dramatische Punkte auf. Zwei Gewalttätige treten auf den Plan, Leibniz und Newton, um ihre Rechte gegeneinander zu messen und die Waffen zu trennen. Das Falschspiel „die Leibniz“ — die Newton“ durch die Wissenschaftswelt, und bisweilen scheint es, als ob die Wichtigkeit der Sache weniger auf den behaupteten Leistungen der neuemommenen Methode als auf den Rechtsanspruch der beiden Meister beruhe und darüber beruhte. Man kann nicht eben behaupten, daß durchweg mit ganz blanken Köpfen getritten wurde. In doch ganz auf einer Seite der Kälteüberfahrt einer heftigen Fehde vorzunehmen worden. Gerechtigkeit und Sorge um des Geistes Erbschaft zumeist das Verfahren Newtons, der seine Rechte mit fast bedingungslos Anerkenntnis; so nicht und unbedingungslos, daß es erst später Zeit vorbehalten blieb, die mit Gegenständen vergitterten mathematischen Fundamente aufzulösen. Im Grunde der ganzen Fehde lag die bekannte Dualität der Erziehung, die in der Geschichte der Erfindungen in merkwürdig und doch so verständlich waltet. Die Zeit wird reif für eine That und bestellt zwei Köpfe als Träger desselben Gedankens. Nachdem Kepler — (und beiläufig bemerkt noch andere: Pascal, Gumbel, Fermat) — vorgearbeitet hatten, mußte ein Leibniz, ein Newton auftreten, und wenn beide geteilt hätten, so wäre ein vernünftiger auf der Schwelle des Jahrhunderts das Erbrecht zugefallen.

An der großen Linie, die von dem Entdecker der Planetengesetze zu Leibniz als dem Mitbegründer der höchsten Analysis führt, ist jedenfalls Kepler die entscheidende Erscheinung. Und als eine heilige Säule sei es betrachtet, daß sein für die Wissenschaft wichtiger Gedanke nicht aus großer Gelehrtenabstraktion, sondern aus einem Lebensideal am Ufer eines deutschen Stromes erwuchs, sozuzagen aus deutscher Traube geformt wurde. Einem späteren Dichter von der Art Viktor Schöffels mag es angewiesen werden, Keplers Versuch und Keplers mathematische Ergründung, an deren Jubiläum wir erinnern wollten, zu einer sangbaren Ballade auszubilden.

Wie das Kriegsbrot gebacken wird.

Ein Versuch in der Bäckerei der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend.

In Berlin - Lichtens, in jenem Teil bei der alten kleinen Kirche, in dem niedrige Häuser mit ländlichen Vorgärten noch an die dörfliche Herkunft unserer Nachbarstadt erinnern, liegt in der Rittergutstraße 16 — 26 das ausgeübte Grundstück der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend. Fünf Wohnhäuser an der Straßenseite und das erst im Januar dieses Jahres vollendete Verwaltungsgelände — ein schönes Zeugnis von dem Aufblühen dieses wohl bald größten Konsumvereins in Deutschland. Hier werden täglich 26,000 Kriegsbrote gebacken; es lohnt sich, ihre Bereitung anzusehen.

Die langgestreckten hohen Bäckereigebäude zur rechten Seite des Hofes sind mit allen modernen Erfindungen für diesen Betrieb ausgestattet. Im obersten Stockwerk, auf den rie-

figen Böden lagern die Säcke mit Mehl; 2000 davon werden in jeder Woche verbraucht. Obwohl eine der Leuten Mühlen dieses Mehl liefert, sind doch noch Unreinheiten darin. Vor dem Verbrauch muß das Mehl deshalb eine Sieb- und Reinigungsanlage passieren, die im Stuppelbau untergebracht ist und von zwei Mädeln geleitet wird. Dann poliert es den riesigen Mischzylinder, Mehl und Hartstiefelmehlpräparaten gemischt wird, und gelangt durch Siebes, die bis ins Barriere hinunterreichen, in den Backraum. Dieser stellt eine immense Halle von 33 Metern Länge bei 12,31 Metern Breite dar. Durch die Fensterwand strömt eine Fülle von Licht herein. Handige Entlüftung sorgt für gute Luft. Aus den Silos oben, die ihre Auslässe über eine eingebaute Drehmalanlage haben, gleitet das Mehl in den fahrbaren Knechtbühnen, die durchschnittlich 250 Kilogramm feht. Der nötige Zusatz wird zugefügt, ebenso Wasser und Salz und der stückbühnen zur Mischmalanlage gefahren. Ihr Kolben beginnt den Teig zu schlagen, und in drei Minuten ist das Brot vollendet, der ganze umgebore Dörr voll Brotteig gemischt durchgewirrt. Nun muß der Teig eine Weile ruhen, dann wird er zur Birt- und Teilmalmaschine gefahren. Ein Hebel hebt die umgebore Last spielend hoch, zieht den Teig in die Maschine, die ihn noch einmal durchwirrt und dann in fugeförmige Stücke abtheilt. Auf einer schrägen Bahn gleiten die Teigtücken in eine zweite Maschine, die die Prote formt. Die Bäder tragen sie in Körben aus Faserstoffe auf und heilen sie auf fahrbare Gerüste, die sogenannten Gärwagen, wo sie eine Stunde lang austehen müssen. Dann kommen sie in den Ofen. Die Ofen, von denen im ganzen 34 in Betrieb sind, werden von außen geheizt, so daß kein Mehl- und Klebmal in den Backraum gelangen kann. Das Brot wird durch Dampf; mit Wasser getriebene Röhre, die auf einen Grad von 100 Grad gerührt sind, vertheilen die Hitze gleichmäßig im Ofen. Jeder Ofen hat zwei ausgeübte Herde; auf diese legt der Bäder die Prote aus den Formen gleiten, schneit ein und schneit den Ofen. Nach einer knappen Stunde ist der Bäckereibetrieb beendet. Auf den herausgenommenen Broten liegen in langen Reihen die braunen, appetitlichen und duftenden Prote. Der Bäder legt mit einer langgestreckten hölzernen Schaufel mit geschweiftem Griff je fünf Prote und legt sie wieder auf ein fahrbares Gerüst, mit dem sie in den Kühlraum gebracht werden.

So wird hier das Brot bereitet. „Wie das Mehl oder die Dampfung gekommen ist. Und doch wäre das hier ganz unbedenklich, denn die Bäder in ihren weißen Anzügen haben vor Sauberkeit. Sind sie doch verpflichtet, täglich vor Beginn ihrer Arbeit ein Bad zu nehmen. Die Bäckereiräume sind den blanken Wänden und Tischen und den weißgeputzten Böden machen ebenfalls einen reinlich sauberen Eindruck. Im ersten Stock befindet sich die Konditorei, in der zuerst Kaffee- und abgeriebene Kuchen, Apfelkuchen, Beegekuchen und Gekes und alle Sorten Kuchen gebacken werden. Auch eine Gebäckkonditorei befindet sich hier. Natürlich wird auch in der Konditorei alles mit Maschinen betrieben. Da gibt es neben den Teigzähmaschinen und Cremerbereinigungsmaschinen eine Mandelmahl- und Abnehmmaschine, eine Mandelreibe- und Schneidmaschine, eine Streifenmaschine. Die Abnehmmaschine schält die Mandel, entfernt sie und wirt die geschälten und entkernten Mandeln in ein bereitgestelltes Gefäß. Ein Aufwindapparat transportiert zum Einfachen von Mandeln und Gelees. Das Interessante ist aber hier die große Lebkuchenmaschine. Diese Maschine wagt den Lebkuchenteig aus und sticht automatisch die nötigen Figuren aus. Die Verfertiger der Konsumgenossenschaft erlernen sich so großer Beliebtheit, daß letzter Lebkuchen für 150,000 Mark davon verkauft wurden. Da der Lebkuchenteig lagern muß, so lagert bereits für nächste Weihnachten für 3000 Mark im Keller. In der Konditorei sind neben den Männern viele Frauen beschäftigt. Sie haben ebenso wie die Männer ihre eigene Garderobe und für die Pausen ein sehr hübsches, luftiges Esszimmer.

Interessant ist es auch, eine Blick in die Kaffeeberei zu werfen, in der in zwei riesigen Mischmalanlagen in 15 bis 20 Minuten der Kaffee geröstet wird. 650 Zentner werden hier im Monat geröstet. Aus der Mälerei geht der Kaffee in die Bäckerei. In den Bäckereien gleiten die Baken über ein langsam sich bewegendes Band, und die davor stehende Person entfernt alle darin befindlichen Fremdkörper sowie alte Baken. Durch einen Einstrichtrichter gleitet dann der verlesene Kaffee in die Bäckerei, wo eine einzige Maschine die Linsen schneidet, knitt, klet, den Kaffee abrotet, in die Linsen schüttet, so daß die fertigen Pakete herauskommen.

Mein feiner Mann.

„Wie kommt es denn, daß Sie mich gar nicht um das Geld gekannt haben, das ich Ihnen für den Ankauf Schuldig war?“ — „O, einen feinen Herrn mache ich nicht!“ — „So? Aber wie kommen Sie denn dann zu Ihrem Gelde, wenn er nicht von selbst bezahlt?“ — „Wenn eine gewisse Zeit vorüber ist, schicke ich, daß er eben kein feiner Mann ist, und dann mahne ich ihn.“

Berechtl.

Mann sein.

Am Mittwochmorgen knistelt jemand am Portal einer Fremdenkammer. „Was mühselig Sie?“ traute der öffnende Wächter: „Ich mühselig hier aufgenommen zu werden.“ — „Was? Aufgenommen werden? Jetzt im Mittwoch?“ — „Sie sind wohl verirrt.“

Unvorsichtig.

Subjektive Anschauung.

Über Vieschen, euer Zimmerherr bekommt doch immer eine Mäse Briefe. Wenn die alle von Tamen sind... — „Ach nein, der ist ein sehr ordentlicher Mensch, — das sind lauter unbezahlte Rechnungen.“

Doch.

Anständig.

Humoristisches.

In der Enge.

Die Warnung.

Voshaf.

Suriert.

Manu sein.

Unvorsichtig.

Subjektive Anschauung.

Doch.

Anständig.

In Zimmeraroben.

Im Zimmeraroben.

Im Zimmeraroben.

HOTEL MÜNSTER

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Der Haupt-Vaden in St. Gregor!

Dead Moose Sale = Store

Cement-Geschäft

Großartige Offerte!

Prachtvollen Kriegs-Atlas

Prachtvollen Kriegs-Atlas

Prachtvollen Kriegs-Atlas

Prachtvollen Kriegs-Atlas

Prachtvollen Kriegs-Atlas

Dr. J. E. Barry, M.D.

Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

L.O.G.D. St. Peter's Bote. L.O.G.L.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner Mönchen des St. Peter's Abtes zu Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Kanada \$1.00, nach den Vereinigten Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt! Korrespondenten, Anzeigen, oder Abänderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Abänderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Welcher Seite man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Money Order beschriftet werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 5 columns: 1915 Okt, 1915 Nov, 1915 Dezbr, 1915. Lists saints and feast days for each month.

Welche Verzicht von Seiten der...

Welche Verzicht von Seiten der... stalt für erwachsene weibliche Strafen...

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Der hochw. Herr Casparian, ein russischer Priester, residiert jetzt in Prince Albert...

Aus Canada.

Saskatchewan. Die öffentlichen und separaten Schulen Regina besuchen 3661 Schulkinder...

fortlebe, das von dem Geber von den katholisch gewordenen Mönchen zurückgefordert worden war...

Freiburg, Baden. Zu Offenburger feierte die katholische Bevölkerung das 500-jährige Jubiläum der Stadtpfarrkirche zum Heil. Kreuz...

Köln. Kardinal von Hartmann hat angeordnet, daß aus Anlaß des Gedentages der 500-jährigen Herrschaft des Hauses Hohenzollern am 24. Okt. ein feierlicher Gottesdienst in allen Kirchen der Diözese Köln stattfinden soll...

Warschau. Die Warschauer Unversität soll nun auch, seitdem sie unter deutsche Verwaltung gekommen ist, eine katholisch-theologische Fakultät erhalten...

Rom. Der Papst hat den Mgr. Tito Trocchi zum Apostolischen Delegaten in Cuba und den Mgr. Enrico Caspari zum Apostolischen Delegaten in Columbia ernannt...

— Papst Benedikt hat bei der österreichischen Regierung um die Erlaubnis nachgesucht, in die österreichischen Gefangenenlager italienische Kapuziner entsenden zu dürfen...

Montreal. Der hochw. P. Tourangeau, O.M.I., erlitt letzte Woche einen Auto-Unfall, wobei er so schwer verletzt wurde, daß man an seinem Auskommen zweifelt.

St. Louis, Minn. In hiesiger Diözese wurden folgende Priester-Verlegungen vorgenommen: Dem hochw. M. Butala wurde die Seelsorge der Gemeinde Mandall, sowie die Mission Wildwood, die früher zu Verdale gehörte, übertragen...

Wittsburg, Pa. Von Benediktiner-Patres wurden verlegt: P. Joseph Herwegen von Crabtree, Pa., nach Pueblo, Colo., als Pfarrer; P. Augustin Muenkel von Pueblo nach Chicago; P. Celestin Huber von Covington nach Crabtree, Pa., und P. Virgil von der St. Vincenz-Abtei nach Covington, Ky.

Die Entente-Beauftragten Chas. Johnston und James Munroe, die beide von South Dakota gekommen waren, wurden in North Portal schuldig befunden, ein Prairiefeuer verurteilt zu haben und deshalb zu je \$50 Strafe und Tragung der Gerichtskosten verurteilt...

Beim Begräbnis des Soldaten A. C. Hammond von Prince Albert, der durch Selbstmord endete, ereignete sich ein unliebsamer Zwischenfall, indem Hauptmann Nepham, der die militärische Begleitung zu leisten hatte, den Leichenbestatter J. M. Schirmer zurückwies...

ner glaubt dies unbegründete Vorurteil darauf zurückzuführen zu müssen, daß er einen deutschen Namen trägt.

In den 7 ersten Wochen nach Beginn der Dreifarbenarbeiten, hat die Soak. Cooperative Elevator Co. mehr Getreide umgekehrt als während der ganzen letzten Jahres-Saison. Vorletzte Woche setzte sie über 2 Millionen Bushels um.

Frau C. H. Wagner von Blaine Lake, deren Gatte sich in der Irrenanstalt zu North Battleford befindet, suchte sich und ihre sechs Kinder letzte Woche zu vergiften. Das jüngste Kind starb, die anderen hatten die vergiftete Speise nicht genommen. Die Frau wird wieder gesund.

Legte Woche trafen in Winnipeg auf der Durchreise nach jahrelanger Abwesenheit Lord und Lady Aberdeen ein, und verbrachten einen Tag daselbst. Lord Aberdeen war in den neunziger Jahren General-Gouverneur von Canada.

Vier gemilne Soldaten und ein Corporal, die vorletzten Samstag eine erste Ruhelöhndung im Queens Hotel zu Winnipeg verursachten, die Zivilisten herauswarfen und die Bar kurz und klein schlugen, befinden sich hinter Schloß und Riegel. Im Hotel selbst hatten sie, wie der Hotelbesitzer sagte, nichts getrunken, aber ihre Aufführung war derartig, daß sich auf der Straße eine riesige Menschenmenge ansammelte, und die Leute in den Polizeiwagen zu befördern.

Ontario. In der Gegend von Gatinou, unfern von Ottawa, sollen reiche Adern von Molybdänit, einem sehr wertvollen Metall, das bei der Erzeugung von Dynamit gebraucht wird, gefunden worden sein. Dies Metall hat seit Ausbruch des Krieges eine bedeutende Preissteigerung erfahren und steht jetzt auf \$3300 pro Tonne. Das Metall wird gebraucht bei der Herstellung von Kanonen, Panzerplatten und Geschützen...

Bei Midland geriet ein 10 Millionen Fuß Holz eingeschlagenes Holzlager in Brand und wurde fast völlig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf \$325,000.

Canada. Die kanadische Regierung hat zwei weitere Zeitungen verboten, nämlich "Radonni List", eine tagliche kroatische Zeitung von New York, und "The Irish Voice", ein Chicagoer Wochenblatt.

Am 30. Okt. traf in Ottawa die Nachricht ein, daß Sir Charles Tupper im Alter von 94 Jahren zu London gestorben sei. Sir Charles war der letzte der "Väter der Confederation", d. h. von den Staatsmännern, welche an der Gründung der kanadischen Dominion aktiv teil nahmen. Er war im Jahre 1896 der Führer der Konföderation, welche für die Rechte der Katholiken von Manitoba in der Schulfrage eintrat, unterlag jedoch mit seiner Partei und mußte Sir Wilfrid Laurier als Premier von Canada Platz machen.

Nova Scotia. Zum Tode durch den Strang verurteilt wurde in Halifax der Mörder Harry Allan wegen des Mordes des Rechtsanwalts J. K. Robinson, gleichfalls eines Regers, den er vor einem Jahr beging. Die Urteilsurteilung soll am 12. Jan. 1916 stattfinden.

Ver. Staaten. Washington. Betrachtliche Summen an Gold sind in den sieben Monaten bis Ende September nach den Ver. Staaten importiert worden, wie das Handelsdepartement berichtet. Die Netto-Einfuhr dieses Metalls repräsentierte einen Wert von \$252,934,533. Exportiert wurde in derselben Periode des Vorjahres Gold zum Betrage von \$117,714,832, und in den gleichen Monaten des Jahres 1913 die Summe von \$27,879,671. Im Monat September allein wurden an Gold \$42,942,648 importiert und \$2,033,990 exportiert.

Bei der am 2. November statt findenden Wahl werden auf in zwei Staaten volle Tickets aufgestellt, und das Frauenstimmrecht in drei Staaten, New York, Massachusetts und Pennsylvania, zur Abstimmung gelangen. Im Repräsentantenhaus sind fünf Vakanten zu füllen.

Admiral Winterhalter, der Kommandant der asiatischen Flotte, wird die Marine der Ver. Staaten bei der am 10. November stattfindenden Krönung des Kaisers von Japan vertreten.

New York. Herr Kurt Echten von der Delgroßhandlung Edelstein...

T. Waldo Story, der berühmte Bildhauer, ist an einem Hirnleiden gestorben...

Ein deutscher Leutnant namens Robert Jay, der gestern in Weehawton, N. J., verhaftet worden war...

Paris. Die neuen Verordnungen zur Regulierung des Getreideverkaufs in Frankreich...

Paris. Die belgische Regierung hat ein offizielles Dementi über die Nachricht veröffentlicht...

Chicago, Ill. Bei den Unruhen infolge des Schneesturms wurde der 35-jährige Sam. Kapper...

Detroit, Mich. Neunhundert Clerks der Michigan Central Bahn legten die Arbeit nieder...

Kansas City, Mo. Drei bewaffnete Mörder betreten am 25. Oktober in aller Frühe den Allersweltladen von Mataris, Hetyn & Georges...

Fort Smith, Ark. Die Mondschleimer, welche sich schuldig bekannten, wurden im hiesigen Bundesstrichtgericht verurteilt...

Cuba, Ota. Drei Gruppen von Verfolgten durchziehen mit Bluthunden die Niederungen des Canadafusses bei Snape nach der Bande von 7 Räubern...

Seattle, Wash. Ein Feuer zerstörte im hiesigen Hafen den Pier 14 der Blue Funnel Linie...

wurden. Man vermutet Brandstiftung.

Usland.

Toronto, Mexiko. Oesterreich-Ungarn war die erste europäische Macht, welche die Regierung Carranzas anerkannte.

Genf, über Paris. Eine Gruppe von 64 Schweizer Fabriken, die elektrische Batterien herstellen...

Amsterd. Nach einer Buda-pesther Depesche hat Kaiser Franz Joseph eine Amnestie erlassen für alle vor dem Kriege in Ungarn begangenen politischen Verbrechen...

Luxemburg. Dem Beispiele Deutschlands folgend, wird die Regierung 5- und 10-Centimes Stücke aus Zink prägen im Nennwert von 200,000 Francs.

Paris. Die neuen Verordnungen zur Regulierung des Getreideverkaufs in Frankreich...

Paris. Die belgische Regierung hat ein offizielles Dementi über die Nachricht veröffentlicht...

Chicago, Ill. Bei den Unruhen infolge des Schneesturms wurde der 35-jährige Sam. Kapper...

Detroit, Mich. Neunhundert Clerks der Michigan Central Bahn legten die Arbeit nieder...

Kansas City, Mo. Drei bewaffnete Mörder betreten am 25. Oktober in aller Frühe den Allersweltladen von Mataris, Hetyn & Georges...

Fort Smith, Ark. Die Mondschleimer, welche sich schuldig bekannten, wurden im hiesigen Bundesstrichtgericht verurteilt...

Cuba, Ota. Drei Gruppen von Verfolgten durchziehen mit Bluthunden die Niederungen des Canadafusses bei Snape nach der Bande von 7 Räubern...

Seattle, Wash. Ein Feuer zerstörte im hiesigen Hafen den Pier 14 der Blue Funnel Linie...

Hannover. Eine Seltenheit im Schulbetrieb hat der Krieg im Neustadtgödens unweit Wilhelmshaven zur Folge gehabt...

Wien. Hier ist der berühmte Chemiker Prof. Dr. Ernst Ludwig, ein Schüler des großen Heidelberger Gelehrten Bunsen...

Christiania. Die deutsche Regierung hat ihre Zustimmung erteilt zur Uebertragung des früher britischen Dampfers 'Drummenfjord' unter norwegisches Regime.

Madrid. Eine drohende Ministerkrise ist beigelegt worden durch die Ernennung von Rafael Andrae als Unterrichtsminister...

Rom, über Paris, 27. Okt. Der 'Diavatore Romano', das päpstliche Organ, macht bekannt, daß Papst Benedikt aus tiefer Sympathie mit dem Unglück das Polen betroffen hat...

Somo, Italien. Der Amerikaner Porter Charleston wurde schuldig befunden, seine Frau im Jahre 1910 ermordet zu haben...

Bukarest. Das amerikanische Konsulat in Risch, Serbien, ist nach Thatacht verlegt worden, wie der Thatacht amerikan. Gesandte seiner Regierung meldet.

Moskau. Wie hier verlautet, sind in Sofia eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden...

Manila. Die chinesischen Provinzen Kwantung, Kwangsi und Hunan stehen am Rande einer Revolution...

Yokohama. Die japanischen Behörden haben die Ausweisung von vier Deutschen angeordnet...

Melbourne. Australien hat bis jetzt 160,000 Soldaten zur Verfügung gestellt...

St. Peters Kolonie.

Münster. Am 26. Okt. mittags ist im St. Elisabeth Hospital zu Humboldt Herr Georg Hofmann selig im Herrn entschlafen...

Gelegentlich der Ausgabe von Brotkarten in Warchau haben die deutschen Behörden eine Volkszählung vorgenommen...

Seit Ausbruch des Krieges sind 286 im deutschen Heer dienende Juden zu Leutnants befördert worden...

Alle Kirchen Berlins hielten am 25. Okt. Festgottesdienste ab zur Feier des 500-jähr. Herrscherjubiläums der Hohenzollern...

Dommit zelebrierte das feierliche Requiemamt unter Assistenz der hochw. PP. Prior und Subprior als Diakon und Subdiakon...

Herr Georg Hofmann wurde am 16. Sept. 1845 zu Weiseld, Oberfranken, Bayern, geboren...

Herr John Wundschel hat sodann sein neues Haus nordwestlich von Watson fertiggestellt...

Annahme. Für unsere Kirche sind kürzlich zwei neue prächtige Seitenaltäre angekommen...

Dea de Moose Lake. Am 26. Okt. wurden hier durch den hochw. P. Cahirer ehelich verbunden Anton Profsoich und Josephine Strub...

Herr H. Theres hat diesen Herbst von seiner Farm 6000 Bushels Weizen geerntet...

Am 27. Okt. war Wilfrid Herge von Bruno im Kloster auf Besuch...

Das Wetter der vergangenen Woche war, obgleich durchschnittlich recht windig, verhältnismäßig schön...

Anlässlich des Allerleientages ging fast die ganze Gemeinde von Münster zu den hl. Sakramenten...

Das Kloster hat mehrere junge, ungeborene Pferde, im Alter von 2 bis 4 Jahren...

Annahme. Für unsere Kirche sind kürzlich zwei neue prächtige Seitenaltäre angekommen...

Dea de Moose Lake. Am 26. Okt. wurden hier durch den hochw. P. Cahirer ehelich verbunden Anton Profsoich und Josephine Strub...

Herr H. Theres hat diesen Herbst von seiner Farm 6000 Bushels Weizen geerntet...

Am 27. Okt. war Wilfrid Herge von Bruno im Kloster auf Besuch...

Das Wetter der vergangenen Woche war, obgleich durchschnittlich recht windig, verhältnismäßig schön...

Anlässlich des Allerleientages ging fast die ganze Gemeinde von Münster zu den hl. Sakramenten...

Das Kloster hat mehrere junge, ungeborene Pferde, im Alter von 2 bis 4 Jahren...

Annahme. Für unsere Kirche sind kürzlich zwei neue prächtige Seitenaltäre angekommen...

Dea de Moose Lake. Am 26. Okt. wurden hier durch den hochw. P. Cahirer ehelich verbunden Anton Profsoich und Josephine Strub...

Herr H. Theres hat diesen Herbst von seiner Farm 6000 Bushels Weizen geerntet...

Am 27. Okt. war Wilfrid Herge von Bruno im Kloster auf Besuch...

Das Wetter der vergangenen Woche war, obgleich durchschnittlich recht windig, verhältnismäßig schön...

Advertisement for CLEMENS BRUSER HUMBOLDT SASK. Text: Wir haben keine Zeit, eine Anzeige zu schreiben, aber wir möchten Sie daran erinnern, daß unser Herbst-Eröffnungs Verkauf noch im Gange ist. Die Bargains finden schnellen Absatz, und Sie dürfen sich beeilen, wenn Sie Ihren Anteil davon haben wollen. Für den Weisen genügen wenige Worte!

Volkverein deutsch-canad. Katholiken.

Offizielle Mitteilungen.
Den Schriftführern.

Bei einer Uebersicht über die Korrespondenzen der letzten Jahre hat die Generalleitung bemerkt, daß obgleich manche Ortsgruppen regelmäßige Berichte über den Stand des Vereines eingesandt haben, andere auch sich mit mannigfachen Anfragen in Betreff von Schulangelegenheiten, Fragen der Einwanderung, oder anderen Angelegenheiten die Ziele des Vereines betreffend, öfter an sie gewandt haben, andere Ortsgruppen wieder so gut wie gar nicht in dieser Korrespondenz vertreten sind. Wir wollen voraussehen, daß übergroße Beiderdeutigkeit die Schriftführer der letzten davon abhält, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen, aber zum Schweiigen und Nichtschreiben braucht man doch keinen Schriftführer. Und auffälliger Weise wird gerade da, wo man solche stumme Schriftführer erwählt hat, am wenigsten für den Volkverein gearbeitet, und fragt man weshalb, so erhält man die Antwort: Ja, wir wissen nicht, wie man es machen soll, wir haben nichts, worüber wir uns beraten sollen in den Versammlungen, wir wissen nicht, was der Verein eigentlich will. Das ist es aber gerade: hätte der Schriftführer sich mit der Generalleitung in Verbindung gesetzt, ihr die Schwierigkeiten auseinandergesetzt, und um Rat und Aufklärung angefragt, so wüßte man in der Ortsgruppe was zu tun ist, und würde der Verein dort besser vorangehen.

Um nun manchen schlafenden Schriftführer etwas aufzuwecken, hat die Generalleitung einen längeren Brief an jeden Schriftführer der 33 Ortsgruppen geschickt, mit einigen Fragen in Bezug auf den Stand des Vereines, und hofft, daß es keinem zu viel sein wird, so gut wie möglich dieselben zu beantworten. Und sollte ein Schriftführer so wenig Interesse an der katholischen Vereinsbewegung haben, daß er auch jetzt nicht antwortet, so ist es höchste Zeit, bei der nächsten Vorstandswahl jemand anders diesen wichtigen Posten anzuvertrauen, von dem zum größten Teil das Wohl u. Wehe einer Ortsgruppe abhängt.

Vereinsverammlungen.
Von manchen Seiten wird angefragt, ob es wohl besser wäre, unter jetzigen Verhältnissen keine Versammlungen des Vereines abzuhalten. Darauf ist zu antworten: wir haben keine Ziele und Bestrebungen, welche unierer Mitbürgern anderer Sprache den geringsten Grund zu Verdächtigungen geben könnten. Unsere Versammlungen sind öffentlich, und kann Jeder, der will, beiwohnen und die Bücher nachschauen; wir haben nichts zu verheimlichen, und sehen daher auch nicht ein, weshalb wir uns verziehen sollten. Werden die in oft wiederholten Regeln und Anweisungen befolgt, vermeidet man in den Versammlungen sorgfältig jede Diskussion über den Krieg, über lokale Streitigkeiten in der Gemeinde, über rein politische Fragen, so wird man nicht die geringste Schwierigkeit in der Abhaltung von Vereinsversammlungen finden. Um nun den rein katholischen Charakter unseres Vereines noch mehr zu betonen, wäre es vielleicht angebracht, die offiziellen Versammlungen in der Kirche oder in Räumlichkeiten, welche zu kirchlichen oder religiösen Zwecken dienen, abzuhalten, auch ist es in diesen schweren Zeiten wohl angebracht, Vergünstigungen, geistliche Unterhaltungen, welche wohl sonst den Vereinsversammlungen folgten, ausfallen zu lassen.

Der Präsident der Ortsgruppe in Vereinigung mit dem Pfarrer der Gemeinde wird wohl am besten bestimmen können, was für den betreffenden Platz das Beste ist.

Katholikentag.
Das Wort ruht in uns Allen süße, glückliche Empfindungen und Erinnerungen wach aus vergangenen Jahren. Wie schön war es doch, so einmal im Jahre als Brüder zusammenzukommen, uns gegenseitig zu begeistern, und als bessere Katholiken nach Hause zu gehen. Wie viel Pläne und Anregungen zum Segen der katholischen Kirche dieses Landes verbanden ihren Ursprung diesen Tagen der Arbeit und Begeisterung. Leider haben die Umstände uns dieses Jahr verhindert, einen Katholikentag abzuhalten — und Gott weiß, wann es uns deutschsprechenden Katholiken wieder vergönnt sein wird, hier in unserer neuen Heimat noch einmal eine solche herrliche Feier zu veranstalten. Und doch wollen wir auch dieses Jahr unseren Katholikentag haben, wenn auch auf andere Weise. Es soll ein Tag sein, wo in jeder Ortsgruppe eine besondere Volksvereinsfeier stattfindet, wo sich die Katholiken der Ortsgruppe um den Altar setzen, um in heiligem Gebete den Segen Gottes auf unsere heilige Mutter, die Kirche, herabzurufen für die schweren Zeiten, die Gefahren welche dieselbe bedrohen. Haben wir andere Jahre mehr gefeiert, so wollen wir dieses Jahr mehr beten — und Gott weiß es, die hl. Kirche bedarf unseres Gebetes dieses Jahr mehr als je.

Es bleibt jeder Ortsgruppe überlassen, das Datum des „Katholikentages“ für sich selbst zu bestimmen. An dem betreffenden Tage soll, wenn ein Priester zugegen ist, ein feierliches Hochamt gehalten werden, welches von der Ortsgruppe gefeiert wird, um den Segen Gottes auf die Arbeit der heiligen Kirche hier im Westen herabzurufen, sowie für den heiligen Vater, den Papst. Während der hl. Messe sollte dann eine Predigt gehalten werden über unseren heiligen Glauben, das Glück, katholisch zu sein, Ehre und Pflichten der Katholiken. Nach der heiligen Messe sollte dann eine regelmäßige Versammlung der Ortsgruppe stattfinden mit einem Vortrag über die Wichtigkeit und den Zweck des Vereines. Das soll dann für jede Ortsgruppe der „Katholikentag“ für dieses Jahr sein, an dem wir in glücklicheren Zeiten einmal mit Nahrung und Wehmut zurückdenken werden. Die Veranstaltung eines solchen „Katholikentages“ für unsere deutschen Ortsgruppen muß selbstverständlich mit dem Pfarrer der betreffenden Gemeinde besprochen werden, der auch in der ganzen Sache das letzte Wort zu sagen hat. Da der Generalsekretär beabsichtigt, dieses Jahr eine gute Anzahl Ortsgruppen persönlich zu besuchen, so wäre es vielleicht das Beste, an solchen Tagen die Abhaltung dieses „Katholikentages“ auf den Tag seines Besuchs zu verlegen, und ist derselbe gerne bereit, mit Einwilligung des Pfarrers die ganze Feier abzuhalten.

Daß bei dieser Gelegenheit die ganze Ortsgruppe gemeinsam zur heil. Kommunion gehen soll, mit Vereinsabzeichen, Vortragen der Fahne usw., braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Lacht uns also dieses Jahr eine vereinigten, zwar nicht leiblich, sondern im Gebet für unsere hl. Kirche, nicht an einem Orte, sondern an den Stufen des Altars, läßt uns unsern Bund als katholische Männer wieder erneuern, nicht indem wir uns einer dem anderen die Hände reichen, sondern indem wir, jeder für sich, vor unsern obersten Führer, für den wir ja kämpfen wollen, unier Herrn und König Jesus Christus, in der hl. Kommunion hintreten, und Ihn von neuem unsern Fahnenheld als Streiter Christi leisten, bereit für Ihn, für Seine Kirche, für den Schwug und die Ausbreitung unseres heiligen Glaubens hier im Lande zu arbeiten und zu leben. Wer weiß, wie bald der Tag kommt, wo die hl. Kirche in bitterer Verfolgung die Füße jedes Katholiken nötig hat, und wir nur durch unser entschlossenes Eintreten für ihre Rechte und Freiheiten sie von vollständiger Unterdrückung, ja Vernichtung retten können.

Vom Waisenhause in Prince Albert.
Prince Albert, 22. Okt.
An die Leser des „St. Peters Bote“
Vorletzte Woche brachte uns die „West Canada“ einen schönen Bericht über das St. Joseph's Waisenheim in Winnipeg. Hoffentlich hat diese „Klauberer“ der besagten Anstalt manche Gabe eingebracht. Erlauben Sie mir heute, Ihnen mitzuteilen, daß wir auch in eine Anstalt in Prince Albert haben, unter dem Namen „The Catholic Orphanage“.

Sie ist natürlich nicht so groß und umfangreich als die ältere Schwester in Winnipeg — ist nämlich noch jung und kann kaum auf den Füßen stehen. Aus Mangel an kräftiger Nahrung hat sie sich nur langsam entwickeln können; dennoch hoffen wir das Beste für die Zukunft. Trotzdem zählt die Anstalt heute 65 Kinder, wovon das jüngste 3 Jahre alt ist. Natürlich kann ich eben so wenig als die Winnipegger Anstalt behaupten, daß alle diese Kinder Waisen sind. Für eine große Anzahl wäre es tatsächlich ein Glück, wenn sie gänzlich verwaist wären.

Wie werden diese Kinder unterhalten?
11 sind unter der Vormundschaft der „Childrens Aid Society“ von Regina. Für diese zählt die Provinzial-Regierung wöchentlich \$2.50 pro Kopf. 3 zahlen monatlich \$10; 3 andere monatlich \$5; für die übrigen muß die Anstalt sorgen.

Das genügt, um es jedem begreiflich zu machen, daß der Waisenvater in Prince Albert auch seine lieben Sorgen hat; die Zeiten, wo das „Manna vom Himmel“ fiel, sind leider vorüber. Die liebe Stadt Prince Albert ist der Anstalt auch nicht sehr hold; nicht nur gibt sie uns keine Unterstützung, sondern sie legt uns schwere Steuern auf, und da wir letztere schon seit zwei Jahren nicht zahlen konnten, ist das einzige Stück Land, das auf dem Namen der Anstalt steht, auf der Liste der „Lots“, die am 1. November öffentlich vom Sheriff verkauft werden sollen.

Die Anstalt hat zwar eine Farm, die sich recht gut zur Erholung, aber nicht zum Ackerbau eignet. Hier ist das Resultat unserer dreijährigen Ernte: 125 Bu. Weizen; 200 Bu. Hafer; 68 Bu. Gerste; 150 Bu. Karott. Wenn da jeden Tag 77 Personen zu Tische sitzen, dann geht so eine Ernte nicht sehr weit. Das fehlende — und das ist eben recht viel — muß die christliche Nächstenliebe ersetzen. Hoffentlich wird sie es reichlich tun.

Von allen Seiten kommen Berichte über die großartige Ernte in unier beiden deutsch-katholischen Kolonien. Gott sei Dank dafür. Der Segen des Himmels hat sichichtlich auf der Arbeit unserer Farmer gerührt. Letztere müssen aber nun nicht vergeßen, daß im stillen Waisenheim zu Prince Albert monatlich jeden Morgen eine zahlreiche Kinderchar vor dem Heilande kniet und den Segen Gottes auf die Arbeit der Farmer herabläßt. Ob das Gebet der Kinder mit dem Erfolg der Ernte wohl etwas zu tun hat? Wäre es nun nicht am Platze, der Kleinen jetzt zu danken? Wenn Ihr zum Beispiel Euer Getreide an die Bahn fährt, so würdet ihr sicher nicht zu kurz kommen, wenn ihr alsdann ein paar Buhel auf die Rechnung der Anstalt einschreiben tätet. Verlußt einmal; ihr werdet es nie vermessen und noch weniger je bereuen.

Manche haben rechtlich untergeschrieben, als ich vor einigen Monaten die blauen Zettel für die „Allgemeine Erntevericherung“ ausschickte. Ich wäre den lieben Freunden jetzt recht dankbar, wenn sie ihr Versprechen einlösen und mir den Betrag zufänden wollten. Ich würde es keinem übel nehmen, wenn er sogar den versprochenen Betrag etwas erhöhen würde. — Die Anzeigen sind hier sehr groß. — Diejenigen, welche kein bares Geld haben, mögen eben schicken, was sie zur Verfügung haben. Alles läßt sich gebrauchen. Bald kommt die Zeit, wo auf der Farm viel unschuldiges Blut vergossen wird. Wer zumal Fleisch hat, möge es einfach in einen Sack stecken und es an die „Catholic Orphanage“ in Prince Albert adressieren. Dort wird es gute Verwendung finden.

Vereinsbibliothek.
Ortsgruppen, welche dieses Jahr ihre Vereinsbibliothek vermehren wollen, sollen sich an die Generalleitung wenden, welche noch eine gute Anzahl Bücher auf Lager hat, und auch andere zu billigen Preisen für die Ortsgruppen beziehen kann. Auch wäre jetzt die Zeit, Vereinsfähnen anzuschaffen an solchen Plätzen, wo noch keine vorhanden ist.

Die Generalleitung.

Vom Waisenhause in Prince Albert.

Prince Albert, 22. Okt.

An die Leser des „St. Peters Bote“
Vorletzte Woche brachte uns die „West Canada“ einen schönen Bericht über das St. Joseph's Waisenheim in Winnipeg. Hoffentlich hat diese „Klauberer“ der besagten Anstalt manche Gabe eingebracht. Erlauben Sie mir heute, Ihnen mitzuteilen, daß wir auch in eine Anstalt in Prince Albert haben, unter dem Namen „The Catholic Orphanage“.

Sie ist natürlich nicht so groß und umfangreich als die ältere Schwester in Winnipeg — ist nämlich noch jung und kann kaum auf den Füßen stehen. Aus Mangel an kräftiger Nahrung hat sie sich nur langsam entwickeln können; dennoch hoffen wir das Beste für die Zukunft. Trotzdem zählt die Anstalt heute 65 Kinder, wovon das jüngste 3 Jahre alt ist. Natürlich kann ich eben so wenig als die Winnipegger Anstalt behaupten, daß alle diese Kinder Waisen sind. Für eine große Anzahl wäre es tatsächlich ein Glück, wenn sie gänzlich verwaist wären.

Wie werden diese Kinder unterhalten?
11 sind unter der Vormundschaft der „Childrens Aid Society“ von Regina. Für diese zählt die Provinzial-Regierung wöchentlich \$2.50 pro Kopf. 3 zahlen monatlich \$10; 3 andere monatlich \$5; für die übrigen muß die Anstalt sorgen.

Das genügt, um es jedem begreiflich zu machen, daß der Waisenvater in Prince Albert auch seine lieben Sorgen hat; die Zeiten, wo das „Manna vom Himmel“ fiel, sind leider vorüber. Die liebe Stadt Prince Albert ist der Anstalt auch nicht sehr hold; nicht nur gibt sie uns keine Unterstützung, sondern sie legt uns schwere Steuern auf, und da wir letztere schon seit zwei Jahren nicht zahlen konnten, ist das einzige Stück Land, das auf dem Namen der Anstalt steht, auf der Liste der „Lots“, die am 1. November öffentlich vom Sheriff verkauft werden sollen.

Die Anstalt hat zwar eine Farm, die sich recht gut zur Erholung, aber nicht zum Ackerbau eignet. Hier ist das Resultat unserer dreijährigen Ernte: 125 Bu. Weizen; 200 Bu. Hafer; 68 Bu. Gerste; 150 Bu. Karott. Wenn da jeden Tag 77 Personen zu Tische sitzen, dann geht so eine Ernte nicht sehr weit. Das fehlende — und das ist eben recht viel — muß die christliche Nächstenliebe ersetzen. Hoffentlich wird sie es reichlich tun.

Von allen Seiten kommen Berichte über die großartige Ernte in unier beiden deutsch-katholischen Kolonien. Gott sei Dank dafür. Der Segen des Himmels hat sichichtlich auf der Arbeit unserer Farmer gerührt. Letztere müssen aber nun nicht vergeßen, daß im stillen Waisenheim zu Prince Albert monatlich jeden Morgen eine zahlreiche Kinderchar vor dem Heilande kniet und den Segen Gottes auf die Arbeit der Farmer herabläßt. Ob das Gebet der Kinder mit dem Erfolg der Ernte wohl etwas zu tun hat? Wäre es nun nicht am Platze, der Kleinen jetzt zu danken? Wenn Ihr zum Beispiel Euer Getreide an die Bahn fährt, so würdet ihr sicher nicht zu kurz kommen, wenn ihr alsdann ein paar Buhel auf die Rechnung der Anstalt einschreiben tätet. Verlußt einmal; ihr werdet es nie vermessen und noch weniger je bereuen.

Manche haben rechtlich untergeschrieben, als ich vor einigen Monaten die blauen Zettel für die „Allgemeine Erntevericherung“ ausschickte. Ich wäre den lieben Freunden jetzt recht dankbar, wenn sie ihr Versprechen einlösen und mir den Betrag zufänden wollten. Ich würde es keinem übel nehmen, wenn er sogar den versprochenen Betrag etwas erhöhen würde. — Die Anzeigen sind hier sehr groß. — Diejenigen, welche kein bares Geld haben, mögen eben schicken, was sie zur Verfügung haben. Alles läßt sich gebrauchen. Bald kommt die Zeit, wo auf der Farm viel unschuldiges Blut vergossen wird. Wer zumal Fleisch hat, möge es einfach in einen Sack stecken und es an die „Catholic Orphanage“ in Prince Albert adressieren. Dort wird es gute Verwendung finden.

Vereinsbibliothek.
Ortsgruppen, welche dieses Jahr ihre Vereinsbibliothek vermehren wollen, sollen sich an die Generalleitung wenden, welche noch eine gute Anzahl Bücher auf Lager hat, und auch andere zu billigen Preisen für die Ortsgruppen beziehen kann. Auch wäre jetzt die Zeit, Vereinsfähnen anzuschaffen an solchen Plätzen, wo noch keine vorhanden ist.

Die Generalleitung.

Der Einfluß der Mutter.

Der Zweck

Der ausgesprochene Zweck, den ein katholisches Blatt im Auge haben muß, ist die Ausbreitung der katholischen Prinzipien (Grundsätze). Es soll den katholischen Standpunkt über öffentliche Fragen klar machen, und auf wahres katholisches Leben dringen. Es soll auch Berichterstatterin katholischer Aktivitäten sein, obgleich die schneller durch die weltliche Presse tagtäglich veröffentlicht werden. Verteidigung der katholischen Wahrheit gegen Angriffe, obwohl nicht in herausforderndem Geiste oder Stil, ist von größter Wichtigkeit. Es muß auf sittliches Betragen und Pflege der Frömmigkeit bestehen, obgleich es nicht ein ausschließlich religiöses Bulletin oder Zirkular ist. Es kann nicht sein Zweck sein, nur zu unterhalten oder zu schmücken. Es darf auch nicht die Kniffe mancher Zeitungen anwenden, sich Popularität und weite Verbreitung zu verschaffen, indem es die flatterhafteigkeit huldigt. Das Ziel muß sein, zu unterrichten und zu belehren. Und dafür muß es ernst, solid und fest sein.

Dabei findet alles, um dazu beizutragen — Predigt und Aufsätze, editorielle und spezielle Artikel, Reueklenten u. Gedichte — einen berechtigten Platz in der katholischen Wochenzeitung. Was immer dazu beitragen möge, eine katholische Atmosphäre in einem kathol. Hause zu sichern, hat ein Recht auf Veröffentlichung. Und wir erwarten, in seinen Spalten zu lesen, was dazu hilft, die kathol. Lehren zu vertiefen, den kathol. Geist einzulösen und das kathol. Leben aufzubauen.

Die kathol. Zeitung ist hauptsächlich eine Ausbreiterin des Wertes, welches in Kirche und Schule getan wird. Und was immer einen Platz in diesen hat, hat einen korrespondierenden Platz in der Zeitung. Es ist da nicht Verzichtfertigkeit in Kirche und Schule; wir gehen nicht in Kirche und Schule wegen Vergnügen und Unterhaltung, sondern wegen ernstlicher Tätigkeit, geistlicher und religiöser. So auch ist die kathol. Presse nicht dafür da, um Kurzweil zu bieten oder ihre Spalten mit humoristischem Lesestoff zu füllen.

Wenn in Kirche und Schule Theatralisches und Sensationelles dargeboten würde, oder wenn auf Kanzel und Lehrstuhl Spottmacher ihr Wesen trieben, dann würden die Bänke bald leer stehen. Gleiches würde katholische Zeitungen, die ausschließlich nur Späßhaftes und Frivoles bringen würden, bald eingehen.

(„Catholic Review“, Baltimore.)
Der Einfluß der Mutter.
Welchen Einfluß eine brave Mutter durch die Erziehung ihrer Kinder auf diese dauernd ausüben vermag, beweisen zahlreiche Beispiele. Junge Bäume sind leicht zu biegen“, sagt das Sprichwort, und in einer Minute bringt man an einem Klumpen Lehm mehr zu Stande, als in einer Stunde an einem hartem

Sattlergeschäft.

Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
neben Sie zum bestbekanntem Sattlergeschäftsladen Geo. Stof's, Humboldt

Wunderlich Brothers Cudworth, Sask.

Agenten für die Godhart-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrtteilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

Fr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundenschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Bünsdenswerte in Eisenwaren

M. J. Meyers

Juwelenschmied und Optiker Humboldt, Sask.
Der einzige profittische deutsche Uhrmacher und Juwelenschmied in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmutz- u. Silberwaren zu den ernehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Ereignisse werden ausgestellt.

O. N. WAELTI.

Uhrmacher und Juwelier WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE CENTRAL CREAMERY Co.

Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter

Senden Sie Ihren Namen zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft.

D. W. Andraesen,

Manager.
THE HUMBOLDT Central Meat Market



Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. Alb. Ecker & John Schaeffer, Eignt.

Humboldt Meat Market

M. Biegl, Eigentümer.
Humboldt - Sask.
Frisches und gesalzenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als \$75,000 in die Hände gebracht. Unser Kauf als ethliche Geschäftslente ist bekannt.
Offices in Humboldt und Innahaim.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Heiligen-Statuen, Kreuzwege und Rippen

— hergestellt und dekoriert in unierm Atelier in Winnipeg, Manitoba, Kanada. Wir liefern in WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd. 226 Hargrave St., Winnipeg, Man.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 27 Quon St. St. Louis, Mo. Stachtdose & Bro. Artsgeladene Glockenpiele u. Geläut. besser Qualität. Kupfer und Zinn

Abonniert auf den St. Peters Bote

Zu jeder Zeit. Schreibe oder spreche vor für Bedingungen.
A. G. Pilla, Münster, Sask.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von Baumaterialien
Agenten für Deering Selbstlinder, Wälzmaschinen, Brechen und Wägen.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
Dana, Sask.

BRUNO

Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno Sask.

Security Lumber Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.
Das beste Bauholz zu wahrhaft billigem Preis

ist unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu haben bei der obigen Firma.

Heinrich Pracht, Manager.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der N. A. Winters & Co. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien. Alles was man braucht, wenn man baut.

J. F. Schwinghammer

Engelsfeld, Sask. Händler in allen Baumaterialien. Lizenzierter Versicherungs-Agent. Abschäfer für die Great West Life Insurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Treidmalch.

Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst. Democh gebe ich 10% Rabatt für bar. In Bauholz, in Waggons bestellt, geht ich Eaton's Preise. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht über bei Steinke Bros.

Wattson, Sask. wegen Maschin-Harris und John Deere Farm-Maschinen J. J. Cafe und Sawyer & Maffey Drechselmaschinen

Gray & Campbell Fuhrwerke Maschin-Harris und De Laval Cream Separators

Feurer und Nagel-Verfäherung. Ihre Unterfützung ist uns willkommen.

Every Barn

Engelbert Weisfel, Humboldt, Sask. Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich von Morrison's Viehfalt gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Humboldt Tailoring Company,

Wm. Weir, Prodr. Anzüge nach Maß verfertigt, von \$18.00 aufwärts. Kleider werden hier gereinigt und geglättet.

Egan Der Schneider,

Cudworth, Sask. Erstklassige, künstlerische Schneiderarbeiten. Präzise, Reinigen, Reparaturen usw. Bringt Eure Stoffe, wir machen hübsche Kleidung daraus. Zufriedenheit garant.

Riechers Restaurant, Rooms

Confectionary, sowie alle Sorten von Tabak, Cigarren, Candies, Ice Cream und Frische.

F. J. Riecher, Cudworth, Sask.

Devollmaktiger Auctionier.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibe oder spreche vor für Bedingungen.

A. G. Pilla, Münster, Sask.

Das stehend garten und 19...
Das stehend garten und 19...
Das stehend garten und 19...

BROS.
Sorten von
erialien
für
Rähmmaschinen, Sew
verbesserte Nadeln,
a, Sask.
INO
Zupplement
am
in Arten von
terial
für die
Maschinen,
aparatoren,
releichen,
ausgestellt.
Sask.
rity
Co., Ltd.
T, SASK.
beste
holz
kast billig
Preis
bar günstigsten
haben bei der
firma.
ht, Manager.
anada
Co., Ltd.
Winters & Co.
Sask.
umaterialien
braucht,
un man baut.
bei uns vor
nghamer
Sask.
Baumaterialien,
erungs-Agent,
Great West Life
ent für die Brit.
Insurance Co's,
d Dreifachsch.
ind nicht höher als
0% Rabatt für bar.
agns bestellt, gebe
Sprecher Sie vor
Sie an mich.
or bei
Bros.
Sask.
ris und John
Maschinerie
wper & Massey
schinen
ll Fuhrwerke
nd De Laval
arators
= Versicherung,
us willkommen.
Barn
Humboldt, Sask.
zur gefälligen
daß ich Kop
ll gekauft habe.
e Besienung.
Tailoring
W. Weir, Propr.
verfertigt, von
Kleider werden
eglättet.
er Schneider,
idworth, Sask.
e Schneiderarbeit,
reparaturen usw.
n Preisen.
ir machen stilvolle
riedenheit garant.
ant, Room
ie alle Sorten
ren, Candies,
d Früchte.
dworth, Sask.
ter
ionierer.
regnduo in der
spret vor für
Münster, Sask

Siegelstein. Mehlisch ist es mit dem garten Kinderherzen, welches noch so empfänglich für alles Gute ist und gerade das Edle gern aufnimmt, wenn eine gute Mutter es versteht, auf ihr Kind in kluger Liebe einzuwirken. Handolph, ein Mann der Wissenschaft, pflegte zu sagen: „Ich wäre ein Gotteseugner geworden, wenn ich mich nicht immer wieder an meine Mutter hätte erinnern müssen, wie sie meine kleinen Hände in die ihrigen schloß, während sie mit mir niederkniete und mich belehrte, den herrlichen Namen Jesu auszurufen.“ Zu Adams, dem großen Präsidenten der Ver. Staaten, sagte einst ein Herr: „Nun weiß ich, wie Sie der Mann geworden, der Sie sind.“ — „Wieso?“ — „Ich habe die Briefe gelesen, die Ihre Mutter an den Sohn geschrieben hat.“ Die Mutter des Präsidenten Washington erzog ihren Sohn zur Aufrichtigkeit und Frömmigkeit. Als man ihr in ihren alten Tagen die Nachricht überbrachte, ihr Sohn sei an die höchste Stelle der nordamerikanischen Republik erhoben worden, welche das Land geben könne, sagte die würdige Frau ruhig: „Nun, mein Georg ist immer ein guter Sohn gewesen.“ Eines Abends saß eine Mutter unter der Haustür. Sie sprach mit ihrem Sohne über den Erlöser, während ihre Tränen auf den Kopf des Kindes perlen. Als dieser Knabe stand im kräftigen Mannesalter stand, erzählte er diesen Vorfall in einer Predigt und setzte hinzu: „Diese Tränen waren es, die mich zu einem Missionar gemacht haben.“ Bekannt ist, daß eines Tages jemand den Kaiser Napoleon I. fragte: „Was fehlt der französischen Nation hauptsächlich?“ — „Brave Mutter!“ lautete des Kaisers kurze vielstimmige Antwort.

Die Mutter im Sprichwort.

Der Deutsche hat über die Würde der Mutter verschiedene Sprichwörter, z. B.: „Muttertreue wird täglich neu.“ „Ist die Mutter noch so arm, gibt sie doch dem Kinde warm.“ „Wer der Mutter nicht folgen will, muß endlich dem Gerichtsdienste folgen.“ „Besser einen reichen Vater verlieren als eine arme Mutter.“ „Was der Mutter ans Herz geht, geht dem Vater nur ans Knie.“ Im Hindostanischen heißt es: „Mutter mein, immer mein, möge reich oder arm ich sein.“ Der Venetianer sagt: „Mutter, Mutter! Wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, vermisst sie.“ Der Russe sagt: „Das Gebet der Mutter hallt vom Meeresgrunde herauf.“ Die Czechen und Letten sagen: „Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt.“ Fast alle Völker haben das sehr wahre Sprichwort: „Eine Mutter kann ihre sieben Kinder leichter ernähren, als sieben Kinder ihre Mutter.“ Die Leiden der Mutter bezeichnen der Italiener mit dem Sprichwort: „Mutter will sagen Märtyrerin.“ Ueber den Verlust der Mutter sagt ein Sprichwort der Russen: „Ohne die Mutter sind die Kinder verloren wie die Bienen ohne Wiesel.“ Wahrhaftig, die Mütter dürfen stolz sein auf die Ehrentitel, die ihnen in den Sprichwörtern der Völker gewidmet sind.

Das wirtschaftliche Leben Bulgariens.

Das Königreich Bulgarien, bestehend aus dem eigentlichen Bulgarien und den in den Jahren 1908 und 1913 angegliederten Provinzen Ostromelien und Mazedonien, hat einen Flächeninhalt von 44,400 engl. Quadratmeilen mit 5 Millionen Einwohnern. Auf eine Quadratkilometer entfallen somit 114 Personen. Die Bevölkerung ist, trotz nicht unbedeutender Auswanderung, in raschem Wachstum begriffen. Die vorherrschende Religion ist die griechisch-oriental. (schismatische). Rund 500,000 Einwohner sind Mohammedaner, und etwa 35,000 Katholiken. Die fast ausschließliche Erwerbsquelle ist die Landwirtschaft, welche

mehr als 80% aller Berufstätigen beschäftigt. Insgesamt wurden (1897) 800,000 landwirtschaftliche Betriebe ermittelt, mit einer Wirtschaftsfläche von etwa 9,884,000 Acres (d. h. ca. 40% der Gesamtfläche). Diese Betriebe sind aber nur zum Teil Eigentum der Bauern. Zum Teil besteht noch eine etwas gemilderte Form der Leibeigenschaft, wo der Besitzer das Land gegen Zahlung eines gewissen Prozentsatzes vom Reingewinn abtritt. Der Boden ist in den Flußtalern und Hügelabhängen von hervorragender Ertragsfähigkeit, und versorgt das Land, trotz mangelhafter Wirtschaftsweise, weit über den eigenen Bedarf hinaus mit Getreide, Obst und Gemüse. Unter den Getreidearten steht an erster Stelle der Weizen (1910 2,693,000 Acres). Erst in weitem Abstände folgen: Mais (1,487,000 Acres), Gerste (640,500 Acres), Roggen (568,300 Acres), Hafer (494,000 Acres). Kartoffeln kennt man fast gar nicht. Ausgeführt werden hauptsächlich Weizen und Mais.

Von anderen Bodenerzeugnissen ist der namentlich bei Trnava sehr umfangreiche Gemüsebau zu nennen (148,200 Acres), weiter der Anbau von Tabak (25-35,000 Acres), Hanf und Juckerbüben (je 7,500 Acres). Pflanzenbäume bedecken 12,350 Acres, Maulbeerbäume zur Seidenzucht rund 5000 Acres. Der Weinbau war um die Wende des Jahrhunderts sehr zurückgegangen, hat sich aber seither wieder gehoben (222,000 Acres). Berühmt sind die Rosenpflanzungen in Strumelien (17,000 Acres). Wälder bedecken ein Drittel der Gesamtfläche, werden jedoch nur mangelhaft bewirtschaftet.

Von großer Bedeutung ist die Viehzucht des Landes, da es an ausgiebigen Wiesen und Weiden nicht mangelt. Die Zahl der Pferde beträgt heute 600,000, die der Künder 2,400,000. Besonders hoch ist die Zahl der Schafe (8,500,000), gering dagegen die der Schweine (500,000). Außerdem gibt es noch 136,000 Maulesel.

Die Gewerbe sind bisher noch sehr wenig entwickelt. Einerseits fehlt es dazu an dem nötigen Kapital, andererseits an den wichtigsten Rohstoffen, vor allem an Kohle. Trotz alledem ist in letzter Zeit mit Unterstützung des Auslandes ein weitestgehender Fortschritt gemacht worden. Es bestehen u. a. kleine Zuch- und Seifenfabriken, Mühlen, Brauereien, Brennereien, Zucker- und Zündholzfabriken. Daneben wird noch betrieben das Tabakgewerbe, Herstellung von Rosenöl (Ausfuhr 10,000-20,000 Pfd.), Pflanzentierwaren, Pelzen usw. Die mehr teuren Artikel, wie Webstoffwaren, Maschinen, Luxus-Artikel, müssen eingeführt werden.

Der Handelsverkehr des Landes wickelt sich sowohl zu Wasser als zu Lande ab. Der hauptsächlich der Getreide-Ausfuhr dienende Verkehr zu Wasser geht über die Seehäfen Warna, Debragatzsch und Burgas, oder über die Donaubäfen Rustschuk und Widitsch. Für den Eisenbahnverkehr kommt hauptsächlich die Orient-Linie (Belgrad-Risch-Sofia-Philippopol-Adrianopol) in Frage, ferner die Linie über Rustschuk nach Bukarest. Insgesamt hat Bulgarien ein Eisenbahnnetz von 1550 engl. Meilen, das aber von Jahr zu Jahr verlängert wird. Der gesamte Schiffsverkehr der bulgarischen Häfen beläuft sich jährlich auf 35,000 Schiffe mit 8 Millionen Registertonnen.

Was den Außenhandel anbetrifft, so hat sich dieser neuerdings sehr stark entwickelt, ist aber, wie auch in Rumänien, bedeutenden Schwankungen unterworfen. Die früher „aktive“ Handelsbilanz hat sich im letzten Jahr zu einer „passiven“ verwandelt. Im Jahre 1910 belief sich der gesamte auswärtige Handel auf \$60,000,000, wovon \$32,500,000 auf die Einfuhr, \$27,500,000 auf die Ausfuhr entfielen. Unter den Einfuhrländern stehen in vorderster Reihe Oesterreich-Ungarn (\$10,000,000), Deutschland (\$7,500,000), die Türkei und England (mit je \$3,750,000). Als Ausfuhrländer kommen hauptsächlich in Frage die Türkei, Belgien und Deutschland.

An die Farmer! Da viele Leute sich des Vorteiles noch nicht bewusst sind, der sich ihnen ergibt, wenn sie ihr Getreide mahlen lassen, so veruchen wir, auf diesem Wege mit ihnen in Fühlung zu kommen. Hier anschließend geben wir eine Liste, die zeigt, wieviel Sie aus 1 Bushel Weizen erhalten können.

Table with 2 columns: Wenn man 15c Mahlabgabe per Bushel zahlt, Wenn Mahlmehle (Toll) genommen wird. It lists prices for different flour grades (No. 1, 2, 3 Northern) in various quantities.

Es wird keine geringere Sorte als No. 3 Northern gemahlen. Die Säcke sind hier nicht mitzuberechnen; sie sind entweder mitzubringen oder können von uns bezogen werden: Wehlstraße zu 1.5c und Austerstraße zu 20c.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK. Die Canadian Northern Eisenbahn zeigt an die Eröffnung der Neuen Canadianischen Route zwischen Winnipeg und Toronto am 1. November 1915. Lists stations: Winnipeg, Brandon, Regina, Saskatoon, Prince Albert, North Battleford, Calgary, Kingston, Ottawa, Montreal, Quebec, Westl. Provinzen und Westl. Staaten.

Passagier-Dienst. Table with 2 columns: Nach dem Osten: Verläßt Winnipeg Montag, Mittwoch und Samstag um 5.15 Uhr nachmittags. Ankunft in Toronto Mittwoch, Freitag, Sonntag um 2.30 Uhr nachmittags. Nach dem Westen: Verläßt Toronto Montag, Mittwoch und Freitag um 10.45 Uhr nachmittags. Ankunft in Winnipeg Mittwoch, Freitag, Sonntag um 5.45 Uhr nachmittags.

Standard Elektr. beleuchtete Züge. Aller moderner Comfort. Man wende sich wegen vollständiger Auskunft an irgendeinen Agenten der Canadian Northern Bahn.

Wertvolle Humboldt Grundstücke zu verkaufen.

Osthälfte Lot (1) Blk. (5) bekannt als das „Corner-Restaurant“. Westhälfte Lot (1) Blk. (5) Pool-Room und Barber-Shop. Diese Grundstücke sind gegenüber dem Eisenbahn-Depot gelegen und die Lage zählt zu den besten Geschäfts-Ecken der Stadt. Auch mein Wohnhaus an Cabot-Str., welches günstig gelegen ist, warm gebaut, mit vollständigem Basement, furnace, Bade-Einrichtung und elektrisch beleuchtet. Verkaufe genannte Grundstücke zu einem Barzainpreis, bei sicherem Besttitel. Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an Archie Power, Humboldt, Sask.

Angenehm ist es für einen jeden Mann, wenn er nach des Tages Mühe und Arbeit im Kreise seiner Familie ein Glas echten guten Gerstenlases trinken kann. Pflicht eines jeden guten Bürger unserer Provinz ist es, die vorzüglichen Produkte unserer Provinz beim Einkauf zu bevorzugen. Deshalb ist es eine angenehme Pflicht für einen jeden guten braven Bürger unserer Provinz, sich einen kleinen Vorrat Saskatoon Bier in seinem Hause zu halten. Daselbe ist vom besten einheimischen Malz und Hopfen in unserer Provinz nach alter bewährter Methode gebraut, genießt einen ausgezeichneten Ruf wegen seiner vorzüglichen Güte, und ist an jeder öffentlichen Verkaufsstelle zu haben. Man verlange daher kein anderes als „Saskatoon Bier“. Zur bequemeren Bestellung schreibe man das nachstehende Formular aus. Freiche das nicht gewünschte durch, unterschreibe seinen Namen und Adresse, lege den Geldbetrag bei und sende das Ganze an die nächste Verkaufsstelle.

GOVERNMENT LIQUOR STORE. Please send me at once by Express, Freight or Beamer. 4 gallons, quart bottles, pint bottles. SASKATOON BEER. Name. Express Office.

The Humboldt Candy Citchen

Die Candy-Saison ist nun da. Wir sind beschäftigt, alle unsere Candies in unserer eigenen Küche herzustellen. Unsere Candies sind garantiert pur u. frisch. Wir haben großen Vorrat in Schokoladen (lois und in geschmackvollen, Schachteln) hausgemachte Candies, Soft Drinks, Hot Drinks. Leichte Lunches werden zu irgendeiner Stunde serviert. Frische Zigarren und Tabake in großer Auswahl. Wir laden Sie ein, uns zu besuchen, wenn Sie zur Stadt kommen. Livingstone Street. HUMBOLDT, Sask.

Deutsche Farmer! Wenn Ihr nach Humboldt kommt, so denke ich, ist der beste Platz um Euren Hunger zu stillen, mein City Cafe-Restaurant neben Mite Fivels Fleischbank. Da Ihr wegen dem Weizenfahren oft zu den üblichen Mahlzeiten-Stunden nicht eintreffen könnt, habe ich, um Euch gefällig zu sein, in meinem Geschäft es so eingerichtet, daß Ihr jederzeit, also von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, warme Speisen haben könnt. Bitte um Euren freundl. Besuch! Frau Elisabeth v. Rajes, Eigentümerin.

Gebetbücher. Die Office des St. Peters Botes-erhält färslich eine reiche Sendung von Deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt den größten Vorrat in ganz Canada hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu betriebligen mit einer schönen Auswahl von Deutschen Gebetbüchern für Wit und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr maligen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in baar, frei der Post verlangt. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. Preisliste. Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder, 220 Seiten. Weiser Einband mit Goldprägung. 15c. Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände, 320 Seiten. No. 13: Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 45c. No. 44: Starkes, bieglames Kalbleder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 90c. No. 18: Feines Leder. Mattiert. Gold und Farbenprägung. Feingoldschnitt. \$1.50. No. 88: Celluloid Einband. Goldprägung und Schloß. \$1.25. No. 113: Goldschnitt. 70c. Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände, 361 Seiten. No. 355: Feiner mattierter Lederband. Gold und Blindprägung. Feingoldschnitt. \$1.00. No. 27: Feiner mattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Feingoldschnitt. \$1.30. Der gebeiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände, 320 Seiten. No. 5: Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt. 30c. No. 121: Starker Lederband. Mattiert. Blind und Goldprägung. Feingoldschnitt. \$1.00. No. 655: Feiner mattierter Lederband. Gold- und Farbenprägung. Feines Perlmutter-Kreuzfz auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.00. No. 755: Feiner mattierter Lederband. Einglegte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.00. Him melsblüten. Gebetbuch für alle Stände, 288 Seiten. No. 114: Starker, mattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Feingoldschnitt. \$1.00. No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung. Feingoldschnitt. \$1.00. No. 99: Sechshundert-Band. Mattiert. Perlmutter-Kreuzfz auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$1.60. No. 203: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreuzfz auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00. Him melsblüten. Westentischenausgabe für Männer und Junglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten. No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. Mandelblüten. Feingoldschnitt. 30c. No. 1108: Lederband. Mattiert. Reiche Blindprägung. Feingoldschnitt. 90c. No. 1112: Feines Leder. Mattiert. Gold und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.20. Mein Kommuniongeheft. Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinestes Papier mit rotgerändertem Text. No. 1: Solider Lederband. Blindprägung. Feingoldschnitt. 55c. Lade Mecum. Westentischenausgabe für Männer und Junglinge, feines Papier, 236 Seiten. No. 21: Leinwand. Goldprägung. Mandelblüten. Feingoldschnitt. 30c. No. 289: Feinestes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. Mandelblüten. Feingoldschnitt. \$1.10. Der betende Christ. Ein fath. Gebet und Erbauungsbuch für Kirche und Haus. Großer Text. 341 Seiten. No. 472: Lederband mit geprägter Leder. Goldschnitt. \$1.00. Zu Gott, mein Kind. Behrangungen und Gebete für Armlinge und Gottkommunikanten. 432 Seiten. No. 5: Leinwandband mit Feingoldschnitt. 60c. No. 3078: Lederband mit Goldprägung und Goldschnitt. \$1.20. No. 5065: Zelluloidband mit Goldprägung u. Goldschnitt. \$1.40. No. 5044: Zelluloidband m. farb. Bild auf d. Titel. Goldschnitt. \$1.40. Zukomme uns Dein Reich. Gebetbuch für fath. Christen. Mit ganz großem Text. 602 Seiten. No. 17: Eleganter Lederband mit Goldschnitt. \$1.50. Erbarme Dich unser. Gebetbuch für fath. Christen. Mitteltgroßer Text. 422 Seiten. No. 36: Feiner Leinwandband mit Blindprägung u. Goldschnitt. 70c. Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Heiligsprüche, Gebetsgebete mit anschließendem Gebetsgebet, Kommuniongebet und überhaupt alle gebräuchlichen Anbetungen. Man richte alle Bestellungen an St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

laren geht. Die gesamte Bemannung wurde gerettet.

Wien, über London, 28. Okt. — Folgende amtliche Bekanntmachung wurde gestern veröffentlicht: „Militärischer Kriegsschauplatz. Die Zurückwerfung der Russen westlich Gortorsk dauert fort. Italienischer Kriegsschauplatz. In den Küstenbezirken dauern die Angriffe auf unsere Front fort, wiederum unter großen Opfern an Munition und Menschenleben. Serbischer Kriegsschauplatz. Ostlich Visegrad nahmen wir die Anhöhen auf beiden Ufern des Dobrovo. Die Armee des Generals von Kovsch warf den Feind in den Bergen nördlich von und Milanova zurück. Wir trieben den Feind aus Stellungen auf den Anhöhen von Topolatz. Die deutschen Truppen, die auf beiden Ufern der Morawa operieren, erreichten die Anhöhen im Süden und setzten ihren March am Kladoßstrom aufwärts fort. Die Serbische Armee zog in Vezza Palanka ein. Bei Kladoß wurden 12 große serbische Geschütze und eine Menge Munition erbeutet. Die bulgarischen Truppen westlich Negotin haben sich mit den österr.-ungarischen und deutschen Streitkräften vereinigt. Die gegen Kniazewac operierenden Bulgaren haben ein Geschütz im östlichen Teil der Stadt geholt, und Fühlung gewonnen mit den österr.-ungarischen und deutschen Truppen.“

Neu York, 28. Okt. — Ein neues Licht wird auf die Angelegenheit des Leutnants Fran geworfen durch eine Depesche des deutschen Vorkontrollamtes in das Staatsdepartement, wonach dieser in Abrede stellt, daß Fran in irgendwelcher Verbindung mit dem deutschen Geheimdienst oder mit der deutschen Regierung zu bringen sei.

Sofia, über London, 28. Okt. — Der amtliche Bericht des bulgarischen Kriegsministeriums meldet: „Die Offensive dauert an der ganzen Front fort. In Negotin fanden wir große Mengen Kesseln und Hafer. Im Donauhofen Russide, westlich Prachowo, fanden wir 4000 Winterjacken, 2000 Kapuzen, 2000 Militärkappen und 30 Kisten Munition. Nahe Kniazewac erbeuteten wir 4 Feldgeschütze und 6 Kisten Munition, ein Hauptmann und 30 Mann wurden gefangen. Im Bezirk Koffowo haben die Albanier Feindbelästigungen gegen die Serben begonnen. Während die serbischen Behörden den amerikanischen Missionaren und anderen Ausländern rieten, Nestab zu verlassen, indem sie sagten, die Bulgaren seien Barbaren und würden sie töten, ließen sie ihre eigenen Familien dort, weil sie überzeugt waren, daß die Bulgaren ihnen nichts zuleide tun würden. Auch mehrere serbische Beamte blieben in der Stadt zurück.“

Washington, 28. Okt. — Der so lange hinausgezogene amerikanische Protest gegen die Einmischung Englands in den Handel der Vereinigten Staaten nach Europa ist jetzt endlich durch einen Spezialboten an den amerikanischen Vorkontroll-Botschafter in London abgehandelt worden. Diese Note soll etwa 10.000 Worte enthalten, und alle Phasen der Einmischung in den neutralen Handel behandeln.

London, 28. Okt. — Die Lage in Serbien bildet jetzt das Hauptinteresse im Weltkrieg. Durch die Vereinigung der Bulgaren mit den Deutschen und Österr.-Ungarnen sind die letzteren ihrem Ziel, den Turen Hilfe zu bringen, bedeutend näher gekommen. Da die bedeutendsten Donauhöfen alle in ihrem Besitz sind, können sie jetzt bequem Truppen und Kriegsmaterial auf der Donau nach Rußland in Bulgarien schaffen. Wahrscheinlich werden die deutschen Verbündeten jetzt südlich am Timof-Fluß entlang vorrücken, und versuchen, nicht zu erübeln, um diesen wichtigen Kreuzungspunkt der Erpreßlinie Belgrad-Konstantinopel und der Kladoß-Saloniki-Linie in ihre Hände zu bringen.

London, 28. Okt. — Aus Amsterdam wird der „Daily Express“ gemeldet, daß die von Kaiser Wilhelm dem amerikanischen Vorkontroll-Botschafter großes Aufsehen erregt hat. Es war die erste Audienz, die der Kaiser seit 8 Monaten dem Vertre-

ter einer neutralen Macht gewährte und sie dauerte ungewöhnlich lang. London, 28. Okt. — In einem Vortrag über den Dardanellenfeldzug erklärte gestern Kapitän Ellis Alhmede Bartlett, der britische Pressevertreter an der Dardanellenfront, daß die Alliierten, trotzdem sie dort festen Fuß gefaßt haben, nicht daran denken können, weiter vorzurücken, und sagte weiter: „Die Turen sind zu zahlreich, und trotz ihrer Verluste haben sie immer noch 800.000 Mann unter Waffen, die je länger sie kämpfen desto tüchtiger und erfahrener in der Kriegführung werden. Durch den Eintritt Bulgariens können wir nicht mehr länger hoffen, nach Konstantinopel zu gelangen.“ Kapitän Bartlett sprach sich sehr scharf aus über die verfehlte britische Dardanellen-Diplomatie: „Vor einem oder anderthalb Jahren waren uns die Turen sehr freundlich gesinnt. Es wäre uns auch ein Leichtes gewesen, Bulgarien auf unsere Seite zu bringen, wenn wir keine schweren Verluste erlitten hätten. Gegenwärtig können wir das Serbien gegebene Versprechen nicht erfüllen, denn wir sind nicht in der Lage, Serbien in diesem Jahre zu retten. Es ist absolut unmöglich, zu sagen, daß wir den March der Deutschen durch Bulgarien verhindern werden. Wir können in diesem Jahre überhaupt nicht nach Bulgarien gelangen, denn in Anbetracht des nahenden Winters hätten wir nur noch 3 oder 4 Wochen Zeit. Aber ich sehe nicht ein, warum wir nicht Saloniki besetzt halten und unsere Truppen in Griechenland lassen sollten. Anstatt lacherliche Versprechungen zu machen, hätten wir schon lange eine Armee in Mazedonien haben sollen.“

Berlin, über London, 29. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Westlicher Kriegsschauplatz. An einigen Punkten der Front fand lebhafter Artilleriefeuer statt. Auch Westen- und Handgranatentämpfe spielten sich ab. Sonst nichts Wichtiges. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage überall die gleiche. Serbischer Kriegsschauplatz: Bei Drinsto südlich Visegrad wurde der Feind zurückgetrieben. Westlich davon wurde er über die Grenze geworfen. Westlich der Morawa ist die Linie Sgarlo-Vicakubist-Gurnic-Vatocina erreicht worden. Südlich Svilajnac wurden feindliche Stellungen an beiden Ufern der Morawa erstickt. Mehr als 1300 Gefangene fielen in unsere Hände. An der Front von General Bogatschews Armee weicht der Feind zurück und wird verfolgt.“

Wien, über London, 29. Okt. — Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Die Vereinigung der österr.-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen und die Einnahme der letzten serbischen Stellungen an der Donau bedeutet eine baldige Wiederherstellung des Verkehrs auf diesem Flusse. Zahlreiche Schiffe sind jetzt mit der Beistimmung der Österr.-Ungarnen und anderen Hindernisse beseitigt und der Verkehr zwischen Ungarn, Bulgarien und der Türkei beginnt jetzt, wenn auch notwendigerweise die Fahrt auf dem Flusse langsamer ist, als die mit der Bahn mitten durch Serbien. Die völlige Wiederherstellung ungehinderter Verkehrs ist innerhalb weniger Wochen zu erwarten.

London, 29. Okt. — Die erste Phase der österr.-deutsch-bulgarischen Kampagne in Serbien ist vollendet. Die Invasionsarmeen haben nicht bloß das wichtigste Ziel, das sie sich gestellt haben, erreicht, die Vereinigung ihrer Streitkräfte in der Nordostecke des Landes, sondern sie haben sich auch noch den militärischen Vorteil gesichert, die Donau für Beförderung von Kriegsmaterial benutzen zu können. Eine ganze Dampferflotte liegt bereits zu diesem Zwecke bereit. Der Munitionsmangel in der Türkei und in Bulgarien wird nun bald behoben sein. Der Vormarsch der bulgarischen Truppen östlich und nordöstlich nach bedroht die serbische Hauptstadt und gefährdet die serbische Armee. Sobald Rußland gefallen ist, haben die Verbündeten die Bahnverbindung von Belgrad über Rußland und Sofia nach Konstantinopel in Händen. Vom Norden rücken die Deutschen und Österr.-Ungarnen an einer breiten Front vor, die südlich Balserwo beginnt und in großem

Bogen bis Kladoß an der Donau reicht, wo der rechte Flügel der Bulgaren sich anzieht. Mit unverhüllter Angst beobachtet man in England und Frankreich die Haltung der Griechen, von denen man sogar befürchtet, daß sie im geeigneten Augenblick den Truppen der Alliierten auf dem Balkan in den Rücken fallen werden. Es heißt, daß zwischen Griechenland und Bulgarien eine geheime Verständigung bestehe.

Berlin, über Saville, 29. Okt. — Die österr.-ungarischen, bulgarischen und deutschen Verbündeten haben einander auf den Balkanhöhen getroffen. In der Dämmerung des 26. Okt. erschienen in den rauhen Dobrovo-Bergen, wo die Kavouillen der Verbündeten nach einander auflagerten, plötzlich zwei bulgarische Offiziere und 25 Mann.

Nach der „Soln. Jtg.“ waren sie ausgezeichnete Soldaten und vorzüglich ausgerüstet. Ihre Wehr bestand aus Veteranen, die im Balkankrieg gegen Serbien gekämpft hatten. Ihr Führer war Leutnant Gadschew. Seitens der Verbündeten der Zentralmächte wurde ihnen ein begeistert Empfang zu teil. Die Befehlshaber und der Detachement von Medlenburg eilten nach einem Orte nordöstlich von Vezza Palanka bei der Stadt Milanowitsch, wo die historische Begegnung des Ostens und Westens erfolgte. Später fand eine glänzende Parade in der oberen serbischen Festung Kladoß statt. Das Echo auf dem anderen Donauufer, wo die rumänische Bevölkerung der Feier lauschte, gab die Jubelnote und Nationalgesänge wieder. So wurde der neue Leberlandweg von Deutschland durch Österr.-Ungarn und Bulgarien nach der Türkei eingeweiht. Die bulgarischen Leutnants Gadschew und Janatschew, welche als erste mit ihren österr.-ungarischen Kameraden zusammentrafen, haben das Eisenerkreuz erhalten.

London, 29. Okt. — König Georg wurde von einem Unfall betroffen. Während er am Donnerstag morgen seine Armee auf dem Schlachtfeld besichtigte, scheute sein Pferd durch die lauten Hurraus der Truppen und warf seinen Reiter ab. Es heißt, daß der Unfall des Königs nicht ernsthafter Natur gewesen sein soll. Das Bulletin ist von fünf Ärzten unterzeichnet.

Amsterdam, über London, 29. Okt. — Ein Telegramm aus Budapest an die „Rölnische Volkszeitung“ sagt, daß König Peter von Serbien sich wahrscheinlich nach Italien begeben werde.

London, 29. Okt. — Sir Bryan Mahon hat das Kommando der britischen Streitkräfte in Serbien übernommen, wie im Hause der Gemeinen J. A. Tennant, Parlaments-Unterschatzsekretär des Krieges, erklärt hat.

London, 28. Okt. — Die bekannte Neunmächte-„Germania“, die schon zweimal siegreich für den Kaiser bei dem großen Segelregatten in Genes war, wurde im Preisgericht als Kriegespreise beschlagnahmt.

Berlin, 29. Okt. — Die Leberlee-Agentur macht bekannt, daß Papst Benedikt 25.000 Kronen zum polnischen Hilfsfond beigetragen hat.

Neu York, 29. Okt. — Aus für verlässlich geltender Quelle verlautet, daß Agenten der russischen Regierung hier bemüht seien, eine Anleihe von 850.000.000 bis 1.000.000.000 oder noch mehr zustande zu bringen, und daß die russische Regierung bereit sei, % zu bezahlen.

London, 29. Okt. — Die „Frankfurter Zeitung“ erklärt, die Kampagne gegen Serbien sei im Wesentlichen gewonnen.

London, 29. Okt. — Japan hat sich dem Leberlee-Einkommen, keinen Separatfrieden zu schließen, angegeschlossen.

Paris, 29. Okt. — Wie dem „Journal“ aus Athen gemeldet wird, sind die bulgarischen Truppen, die von Eski Palanka vorrückten, nach der Belegung von Nestub in Besitz genommen. Man glaubt, daß die Serben jetzt eine Verteidigungsstellung westlich vom Vardar-Fluß an einer Linie einnehmen, die über die Gipfel der Karadika- und Babunja Bergrücken führt und daß sie ihre Basis in Monastir und Geogeli haben.

Amsterdam, über London, 29. Okt. — Der durch die Beschließung auf Velle angerichtete Schaden wird

wie eine Nachricht des „Telegraph“ meldet, auf 1.800.000.000 France (8360.000.000) geschätzt. Die von den Deutschen den französischen Handelsstädten Lille, Roubaix u. Tourcoing auferlegte Kriegsteuer sollen sich, wie ein Bericht aus gleicher Quelle bezeugt, bereits auf mehrere Millionen France belaufen. Fleisch ist in den erwähnten Städten überhaupt nicht mehr erhältlich.

Berlin, über London, 29. Okt. — Der Bundesrat hat eine Order erlassen, die den Reichskanzler ermächtigt, Höchstpreise für Kartoffeln, Fisch und Wild festzusetzen. Der Kanzler hat darauf seine Vorbereitungen getroffen und den Wiederverkaufspreis für Kartoffeln auf 4.35 Mark per Zentner (90 Cents per Bushel) festgelegt. Den Landespreisen ist gestattet, einen Höchstpreis von 3.05 Mark zu fordern.

London, 29. Okt. — Nachstehende Zahlen der englischen Verluste (bis zum 6. Okt.) sind einer vom Premierminister Aquitch im Unterhause abgegebenen Bekanntmachung entnommen:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Getötet 4.401 Offiziere, 63.059 Mann

Bermundet 9.169 „ 225.716 „

Bermittelt 1.567 „ 61.134 „

Totalverlust in allen Operationen:

Getötet 6.537 Offiziere, 94.992 Mann

Bermundet 12.633 „ 304.822 „

Bermittelt 2.000 „ 72.177 „

Total 21.233 „ 472.001 „

Berlin, über London, 30. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Deutsche Truppen, welche bis nahe Mitau in der Riga-Gegend vorgedrungen waren, wurden, nachdem sie zwei starke Angriffe abgelehrt hatten, in ihre vorigen Stellungen zurückgenommen. Die Heeresgruppe Lemmingen hat die Stadt Romawo westlich von Gortorsk genommen und andere Orte in der Nähe nach erfolglosen Angriffen besetzt. In Serbien ist stetiger Fortschritt zu verzeichnen. Es wurden 1000 Serben gefangen genommen und 3 Kanonen erbeutet.“

London, 30. Okt. — Gen. Ritchener gab gestern abend zu Ehren des in London anwesenden Gen. Joffe ein Diner.

Ottawa, 30. Okt. — Die Regierung hat gestern die Anwerbung weiterer 100.000 canadischer Rekruten genehmigt, so daß die Zahl aller genehmigten canadischen Truppen auf 250.000 erhöht wird. Die früher genehmigte Zahl von 150.000 ist bereits um 23.000 überschritten. 101.500 Mann wurden bereits über das Meer transportiert.

Paris, 30. Okt. — In der vergangenen Nacht wurde von Briand die Bildung eines Koalitionsministeriums vollendet. Es ist wie folgt zusammengesetzt: Premier und Minister des Innern, Aristide Briand; Vize-Premier und Staatsminister de Freymet; Kriegsminister Gen. Gallieni; Justizminister Viviani; Minister des Innern Malov; Marinenminister Lacaze; Finanzminister Ribot; Minister des Inneren und der Nationalverteidigung Painleve; Minister für öffentliche Arbeiten Sembat; Handelsminister Clement; Minister für Kolonien Doumergue; Ackerbauminister Meline; Arbeitsminister Metin; Minister ohne Portefeuille Combes, Cochin, Bourgeois und Guesde. Der einzige liberale oder royalistische Minister ist Dennis Cochin.

London, 30. Okt. — Die Admiralität machte heute bekannt: In der Nacht vom 28. zum 29. Okt. wurde der Minenthrer „Huthe“ bei einem Zusammenstoß mit anderen englischen Kriegsschiffen in der Nähe von Gallipoli verlenkt. Er hatte zur Zeit des Zusammenstoßes außer seiner Bemannung noch etwa 250 Mann Truppen an Bord. 100 Mann werden als vermißt gemeldet.

Sofia, über London, 31. Okt. — Eine amtliche Bekanntmachung sagt: Nach der Belegung von Jozecar, Kniazewac und Inowo am 28. Okt. führen unsere Truppen fort, den Feind in westlicher Richtung zu verfolgen. Am Morgen des 28. drang eine Abteilung, die die Nacht in der Nähe zugebracht hatte, in die Stadt Pirov und verjagte den geschlagenen Feind weiter. Die anglo-französische Flotte erneuerte das Bombardement der ägäischen Küste.

Berlin, über Saville, 31. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet vom serbischen Kriegsschauplatz: „Deutsche Truppen unter General

Kovsch nahmen Milanovas. Nordöstlich von Milanovas wurde der Feind aus den Stellungen an der Satornia-Kragujevac-Straße südlich von Srebrenica geworfen. Die Armee Gallwits hat den Feind auf beiden Seiten der Morawa weiter zurückgedrängt. 600 Gefangene wurden gemacht. Von der bulgarischen Armee Bogatschew ist nichts Neues zu berichten.“

Konstantinopel, über London, 31. Okt. — Offiziell wird gemeldet: Die feindliche Artillerie zeigt größere Tätigkeit in der Beschließung der Dardanellenfront. Feindliche Schiffe nehmen an der Beschließung teil. Bei Anaforta traf unsere Artillerie ein Transportschiff am Bord. Daselbe zog sich in dichten Rauch gehüllt zurück.“

London, 31. Okt. — Folgend sind die offiziellen Zahlen der canadischen Verluste bis zum 30. Sept.:

Offiziere, getötet 96, an Wunden gestorben 27, an Krankheit usw. gestorben 6, verwundet 275, gefangen 38, vermißt 22, zusammen 464.

Unteroffiziere u. Gemeine, tot 2306, verwundet 6675, gefangen 1246, vermißt 1014, zusammen 11.705.

St. Peters Kolonie.

(Fortsetzung von Seite 5.)

Humboldt. Zum Unterhalte des St. Elisabeth Hospitals haben folgende Wohltäter beigetragen:

H. Kemmerich \$2.00

C. V. Mayer 2.00

John Wamer 1.00

Geo. Münch 1.00

John Hinz 1.00

John Schommer 1.00

John Dunajski 1.00

John Windischgigl 1.00

R. Weber 1.00

J. Kopp, jr. 1.00

A. Wassermann 1.00

J. Scheiber 1.00

R. Funke 1.00

Ellis Bergemann 1.50

P. Groeber 1.00

J. Wohlmecke 1.00

Nic. Lauer 1.00

H. Focke 1.00

H. Dredmann 1.00

V. Bonas 1.00

H. Bergemann 1.00

J. Wisser 1.00

H. Müller 1.00

H. Taphorn 1.00

J. Voehr 10.00

John Dunajski 1.00

J. Kopp 5.00

H. Wahlofski 2.00

A. Köhr 2.00

K. Doeger 2.00

A. Roene 1.00

Magdal. Haensgen 1.00

J. Daleiden 2.00

Familie H. 1.00

M. Arlis 1.00

H. Taphorn 1.00

J. Bape 1.00

E. Bruning 1.00

Berschiedene, zuf. 1.90

Bergelt's Gott!

Männer Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern 79

" " 2 " 76

" " 3 " 72

" " 4 " 66

" " 5 " 61

" " 6 " 54

Hafer, No. 2 C. W. 26

No. 3 C. W. 23

Getreide - 1 extra 23

Getreide - 2 extra 20

Getreide No. 3 45

" " 4 " 40

" " 5 " 32

Flachs No. 1 N. W. 146

" " 2 " 143

" " 3 " 117

Mehl, Royal Household 390

" " Quader 399

" " Superior 375

Bran 160

Shorts 175

Cartoffeln 30

Butter 20

Eier 20

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern 102

" " 2 " 99

" " 3 " 95

" " 4 " 90

" " 5 " 84

" " 6 " 78

Hafer No. 2 weiß 43

" " 3 weiß 40

Getreide No. 3 65

" " 4 " 61

Getreide No. 5 57

Flachs No. 1 165

" " 2 " 162

Cartoffeln 40

Mehl, 5.80

Butter, Creamery 28

" " Dairy 20

Wich: Tiere, gute, per Pfd. 07

Rübe, fette 05

Rübe, halbfette 04

Käse 07

Schafe 06

Schweine, 125-200 Pfd. 08

PELZE
 Erzielen Sie „Mehr Geld“ für Ihre Pelzwaren durch den Verkauf von Pelzwaren, die Sie selbst zubereiten. Wir liefern Ihnen die besten Pelzwaren, die Sie jemals gesehen haben. Unsere Pelzwaren sind von der besten Qualität und werden zu den besten Preisen angeboten. Schreiben Sie uns heute, um mehr zu erfahren. A. B. SHUBERT, Inc., 25-27 WEST AUSTIN AVENUE, DEPT. C 68, CHICAGO, U.S.A.